Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 160 — **Bromberg,** Dienstag, den 14. Juli 1936. — **60. Jahrg.**

Wir wollen sein — ein einig Volk von Brüdern!

Frieden zwischen Berlin und Wien.

Reichsminister Dr. Göbbels verlas am Sonnabend abend um 9 Uhr über alle deutschen Sender folgende amtliche Erklärung:

„Ich habe im Auftrage der Reichsregierung das folgende Communique über eine Vereinbarung bekannt zu geben, die heute zwischen der Deutschen Reichsregierung und der Österreichischen Bundesregierung abgeschlossen wurde. Sie stellt einen weiteren praktischen Schritt auf dem Wege einer friedlichen Entspannung und Entwirrung der europäischen Lage dar.

Ich teile Ihnen den Wortlaut des amtlichen Communiqués mit:

In der Überzeugung, der europäischen Gesamtentwicklung zur Aufrechterhaltung des Friedens eine wertvolle Förderung zuteil werden zu lassen, wie in dem Glauben, damit am besten den vielgestaltigen wechselseitigen Interessen der beiden deutschen Staaten zu dienen, haben die Regierungen des Deutschen Reiches und des Bundesstaates Österreich beschlossen, ihre Beziehungen wieder normal und freundschaftlich zu gestalten.

Aus diesem Anlaß wird erklärt:

1. Im Sinne der Feststellungen des Führers und Reichskanzlers vom 21. Mai 1935 anerkennt die Deutsche Reichsregierung die volle Souveränität des Bundesstaates Österreich.

2. Jede der beiden Regierungen betrachtet die in dem anderen Lande bestehende innenpolitische Gestaltung, einschließlich der Frage des österreichischen Nationalsozialismus, als eine innere Angelegenheit des anderen Landes, auf die sie weder unmittelbar noch mittelbar Einwirkung nehmen wird.

3. Die Österreichische Bundesregierung wird ihre Politik im allgemeinen wie insbesondere gegenüber dem Deutschen Reiche stets auf jener grundsätzlichen Linie halten, die der Tatsache, daß Österreich sich als deutscher Staat bekennt, entspricht. Hierdurch werden die Römischen Protokolle von 1934 und deren Zusätze von 1936, sowie die Stellung Österreichs zu Italien und Ungarn als den Partnern dieser Protokolle nicht berührt.

In der Erwägung, daß die von beiden Seiten gewünschte Entspannung sich nur verwirklichen lassen wird, wenn dazu gewisse Vorbedingungen seitens der Regierungen beider Länder erstellt werden, wird die Reichsregierung sowohl wie die Österreichische Bundesregierung in einer Reihe von Einzelmaßnahmen die hierzu notwendigen Voraussetzungen schaffen."

Zu gleicher Zeit, während Reichspropagandaminister Dr. Göbbels diese amtliche Mitteilung über alle Reichssender dem deutschen Volke verkündete, teilte Bundeskanzler Schuschnigg die gleiche amtliche Mitteilung im österreichischen Rundfunk dem österreichischen Volke mit.

Nach Abschluß der Rede wurde im österreichischen Rundfunk eine Erweiterung der Österreichischen Bundesregierung bekanntgegeben. Danach wurde der Präsident des Kriegsarchivs, Staatsrat Glaise-Horstenau, zum Minister ohne Portefeuille und der Kabinettschef im Bundeskanzleramt, Guido Schmidt, zum Staatssekretär ernannt.

In Form eines

Gentleman Agreements

ist zwischen den beiden Staaten bereits Vorsorge getroffen worden, daß die früheren Beziehungen wieder hergestellt werden durch eine entsprechende Regelung des Reiseverkehrs, das heißt also durch den Fortfall aller Erschwerungen, die bis dahin bestanden haben, zweitens durch eine entsprechende gegenseitige Vereinbarung über die Respektierung der Hoheitszeichen und der Nationalhymnen. Es wird ferner über eine normale Gestaltung und einen weiteren Ausbau der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen verhandelt. Die beiden Staaten sind gerade in ihrer Wirtschaft auf einander angewiesen. Die österreichische Verfeinerungsindustrie hat stets in Deutschland ihren wertvollsten und sichersten Abnehmer gesehen, umgekehrt war Österreich stets ein Land, das Deutschland mit einer Reihe von Produkten, vor allen Dingen mit Holz, versehen konnte. Daß über diese praktischen Erwägungen hinaus auch die kulturellen Beziehungen wieder aufgenommen werden, wie sie vorher bestanden haben, kann man als selbstverständlich betrachten. Kürzlich erfolgte durch die Aufhebung des Startverbots für die Sportler ein wesentlicher Schritt vorwärts in dieser Beziehung.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Bundeskanzler.

Der österreichische Bundeskanzler hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Abschluß des Übereinkommens, dessen Ziel es ist, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten wiederherzustellen, bietet mir willkommene Gelegenheit, Eure Exzellenz als Führer und Kanzler des Deutschen Reiches zu begrüßen und gleichzeitig der Überzeugung Ausdruck zu geben, daß die Auswirkungen des Übereinkommens Österreich und dem Deutschen Reich zum Nutzen und damit dem ganzen deutschen Volk zum Segen gereichen werden. Ich glaube mich mit Eurer Exzellenz darin einer Meinung zu wissen, daß wir darüber hinaus mit dem Übereinkommen unserer Staaten zugleich dem allgemeinen Frieden einen wertvollen Dienst erweisen."

von Schuschnigg.

Der Führer und Reichskanzler hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Die Grüße, die mir Eure Exzellenz aus Anlaß des heute abgeschlossenen deutsch-österreichischen Übereinkommens übermittelt haben, erwidere ich aufrichtig. Ich verbinde damit den Wunsch, daß durch diese Übereinkunft die alten durch Rassegemeinschaft und jahrhundertelange gleiche Geschichte erwachsenen traditionellen Beziehungen wieder hergestellt werden, um damit eine weitere gemeinsame Arbeit anzubahnen zum Nutzen der beiden deutschen Staaten und zur Festigung des Friedens in Europa."

Adolf Hitler,
Deutscher Reichskanzler.

Mussolini freut sich mit!

Telegrammwechsel zwischen Mussolini und Schuschnigg.

Der österreichische **Bundeskanzler Schuschnigg** hat an den Chef der Italienischen Regierung **Mussolini** ein Telegramm gerichtet, in welchem er ihm **den Abschluß des deutsch-österreichischen Vertrages** mitteilt und ihn an die vor kurzer Zeit erfolgte **gemeinsame Unterredung in Rocca della Caminata** erinnert. Bundeskanzler Schuschnigg ist der Überzeugung, daß Mussolini die Freude über den Abschluß dieses Abkommens teilen werde und versichert dem italienischen Regierungschef der **weiteren freundschaftlichen Zusammenarbeit Österreichs mit Italien entsprechend den Römischen Protokollen.**

Mussolini antwortete in einem Telegramm und beglückwünschte den österreichischen Bundeskanzler zu dem Abkommen. Er freue sich, daß im Sinne der Römischen Protokolle und der Unterredung zwischen ihm und Bundeskanzler Schuschnigg in Rocca della Caminata, dieser Friedensschluß zwischen Berlin und Wien zustande gekommen sei. Mussolini gab zum Schluß seiner Versicherung Ausdruck, daß das italienische Volk diesen Schritt aufs herzlichste begrüße und in der bisherigen Freundschaft und Sympathie mit Österreich zusammenarbeiten werde.

Wie aus Rom gemeldet wird, hatte ein Vertreter der **„Tribuna"** eine Unterredung mit dem österreichischen Gesandten in Rom, **Baron von Berger-Waldenegg,** dem ehemalige Außenminister Österreichs. Der Gesandte unterstrich die große Bedeutung der Zusammenarbeit Österreichs mit Rom, er bezeichnete die Politik Mussolinis als diejenige, auf welche die Augen der ganzen Welt gerichtet seien.

*

Oesterreichische Pressestimmen.

Wien, 13. Juli. (PAT) Die gesamte österreichische Presse bringt den Pakt-Abschluß in großer Aufmachung und mit entsprechenden Kommentaren. Die österreichischen Blätter unterstreichen die politische Bedeutung dieses Friedensschlusses, der als Frucht einer positiven Tätigkeit des Bundeskanzlers hingestellt und als Verwirklichung des politischen Programms von Dollfuß hingestellt wird. Das Abkommen sei ein Beweis der inneren Konsolidierung und der Kraft Österreichs.

Die **„Wiener Neuesten Nachrichten"** sind der Überzeugung, daß im Bereich der Innenpolitik dieses Abkommen, das nach so viel Schwierigkeiten zustande kam, sicherlich eine neue Ära einleiten werde. Dieses Abkommen nehme in bezug auf einen ganzen Komplex von Wirtschaftsfragen Mitteleuropas, der Kleinen Entente und der Balkanländer eine ganz besondere Bedeutung ein.

Die katholische **„Reichspost"** erkennt vollständig die großen Verdienste des Bundeskanzlers an, kann sich jedoch nicht enthalten, bestimmte Bemerkungen über die Fragwürdigkeit des guten Willens und der Loyalität des deutschen Partners zu äußern. Das Blatt hebt hervor, Deutschland habe in dieser Angelegenheit eine solche Eile an den Tag gelegt, um dem von englischer Seite in dieser Frage zu erwartenden Druck zu entgehen.

Das mit den Legitimisten sympathisierende **„Neue Wiener Journal"** bemerkt, aus dem Geiste des Abkommens gehe hervor, daß der Nationalsozialismus jetzt zu einem rein innenpolitischen Problem Österreichs werden wird. Die neue Außenpolitik Österreichs bezeichnet das Blatt als eine Rückkehr zur politischen Vorkriegstradition.

In einem Artikel der amtlichen **„Wiener Zeitung"** verdient die zweifellos inspirierte Auffassung eine besondere Aufmerksamkeit, daß das Abkommen eine Rückkehr zu den Traditionen der alten österreichischen Diplomatie darstellt. Das Blatt ist sich darüber klar, daß auf dem Wege zur vollständigen Zusammenarbeit beider Länder noch mancherlei Hindernisse zu beseitigen seien.

Das liberale **„Neue Wiener Tagblatt"** hebt hervor, daß die illegale Propaganda weiterhin verboten sein werde. Im Zusammenhang damit dürfte ein besonderes Gesetz über den Schutz des Staates erlassen werden. Das Blatt empfiehlt der Regierung darauf zu achten, daß der deutsche Kontrahent in dieser Beziehung den Vertrag loyal einhält. Österreich sei nach Ansicht des Blattes gezwungen gewesen, die deutschen Vorschläge zum Abschluß des Abkommens anzunehmen, um sich der Geschichte gegenüber nicht mit allzu großer Verantwortung zu belasten. Das Blatt fügt hinzu, in das Kabinett würde wahrscheinlich eine Persönlichkeit berufen werden, die dem Nationalsozialismus nahe steht, und die bereits schon einmal Minister war. Es werden Namen genannt, wie Neustädter-Stürmer, Jakonszic und Srebik.

*

Reichsdeutsche Pressestimmen.

Berlin, 13. Juli. (PAT.) Die Öffentlichkeit in Deutschland hat lebhaft auf den Abschluß des deutsch-österreichischen Abkommens reagiert und begrüßt dieses Abkommen ganz besonders herzlich, weil es mit einem deutschen Staate abgeschlossen worden ist. Diesen Gedanken bringt auch die deutsche Presse zum Ausdruck.

Eine Reihe von deutschen Blättern haben bereits am Sonnabend abend Sondernummern erscheinen lassen. In den Überschriften kehrt immer wieder der Gedanke der Wiederherstellung der „freundschaftlichen Beziehungen" zu Östereich wieder. Die Blätter unterstreichen in längeren Kommentaren diese Tat, durch welche ein bedeutender Beitrag zur Befriedung Europas geliefert worden sei. Während in anderen europäischen Gebieten, in denen Deutschland unmittelbar nicht interessiert sei, jetzt immer noch Konflikte herrschen, die trotz aller Bemühungen keine Entspannung erfahren haben, gebe das Reich mit diesem Schritt einen neuen Beweis seiner friedliebenden Politik. **Diese Deklaration sei eine beredte Antwort auf eine der grundsätzlichen Fragen des britischen Fragebogens; man könne sie den negativen Konferenzen Westeuropas gegenüberstellen.** Die Blätter weisen ferner darauf hin, daß die Ergänzung des Österreichischen Kabinetts durch zwei Staatsmänner erfolgt sei, deren nationalsozialistische Haltung allgemein bekannt sei. Was Rom anbelange, so sei es klar, daß Italien diesen Abschluß mit Befriedigung aufnehmen würde.

Mussolinis Vorbehalt für Brüssel.

Die erste Wirkung der deutsch-österreichischen Friedensschlüsse.

Die amtliche **Agencja Stefani"** meldet aus Rom:

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland hat der Italienischen Regierung **die Einladung zur Teilnahme an der vorbereitenden Konferenz der Locarno-Mächte nach Brüssel** übermittelt.

Die Italienische Regierung gab hierauf zur Antwort, daß sie bereit sei, an der Garantierung des Friedens mitzuwirken; aber sie müsse mit dem Vorhandensein **bestimmter Mittelmeer-Verpflichtungen** rechnen, die Italiens Teilnahme an dem Werke der internationalen Zusammenarbeit hemmen. Außerdem sei die Italienische Regierung der Auffassung, **daß Deutschland an der vorbereitenden Phase der Locarno-Besprechungen teilnehmen müsse.** Die Abwesenheit eines der Unterzeichner dieses Vertrages würde die Lage nicht klären, sondern vielmehr noch komplizieren.

Im Zusammenhang mit **diesen Bedingungen,** von denen Mussolini die Teilnahme Italiens an der Brüsseler Konferenz abhängig gemacht hat, herrscht in Londoner Kreisen die Überzeugung, **daß beide Bedingungen angenommen werden:**

1. Die **besonderen Verträge,** welche sich auf die **gegenseitige Hilfeleistung im Mittelmeer** zwischen England und den Mittelmeerstaaten erstrecken, werden **zweifellos aufgehoben** werden. Die französischen Garantien sind bereits außer Kraft gesetzt worden. Griechenland hat seine Garantien ebenfalls bereits zurückgezogen; es bleiben nunmehr Jugoslawien und die Türkei übrig, die sicherlich den Weg Griechenlands einschlagen werden. In London glaubt man, es sei sehr wenig wahrscheinlich, daß England im Augenblick darauf dringen werde, daß Jugoslawien und die Türkei die Garantien einhalten.

2. **Deutschland werde wahrscheinlich eingeladen werden, an den Besprechungen der Locarno-Mächte teilzunehmen.** Die einleitende Konferenz ohne Deutschland ist sehr wenig wahrscheinlich. Wahrscheinlicher aber wäre die Abwicklung der einleitenden Gespräche der Locarno-Mächte auf diplomatischem Wege durch Vermittlung der Botschafter und ohne Beteiligung Deutschlands. Nicht ausgeschlossen ist eine vorhergehende Beratung der Außenminister Frankreichs und Englands. **Die eigentliche Konferenz in Brüssel, sofern sie zum Ziele kommt, wird nicht ohne Deutschland stattfinden.**

Der **„Völkische Beobachter“** hebt hervor, der Nationalsozialismus wolle keine Lösung der Probleme mit Gewalt herbeiführen. Der Nationalsozialismus sei überzeugt, daß eine dauernde Befriedung Europas nur durch das Selbstbestimmungsrecht der Völker möglich ist. Den tieferen Sinn der neuen Deklaration sieht das Blatt in der Tatsache, **daß gemeinsames Blut den Weg zueinander führen müsse.**

Das **„Berliner Tageblatt“** ist der Auffassung, daß die Erklärung eine klare und entschiedene Stellungnahme ohne Vorbehalte bedeute.

Die **„Berliner Börsenzeitung“** erinnert an die Hartnäckigkeit, welche bisher das charakteristische Merkmal der deutsch-österreichischen Beziehungen ausmachte und fügt hinzu: Wir sind entschlossen, sie zu überwinden. Zunächst ist die Möglichkeit geschaffen worden, sie zu normalisieren.

Der Eindruck in Warschau und Paris.

Erfolge der deutsch-italienischen Zusammenarbeit

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das eben zustande gekommene Einvernehmen zwischen Deutschland und Österreich wird von Warschauer politischen Kreisen allgemein als ein Ereignis von ungeahnter Tragweite für die internationale Lage gewertet. Man ist sich vor allem darüber klar, **daß die angebahnte Entwirrung des österreichischen Knotens eine großartige Auswirkung der auch von Warschau aus — nicht mit einheitlichen Gefühlen — beobachteten deutsch-italienischen Zusammenarbeit ist.** An diesen Anblick sich zu gewöhnen, kostet den Warschauer Politikern einige Mühe, zumal lange genug die Annahme eines Gegensatzes zwischen Deutschland und Italien gerade in der Österreichischen Frage einen der festesten Anhaltspunkte für die Beurteilung der europäischen Lage durch die Warschauer Politik gebildet hatte.

Interessante Mitteilungen über den durch das deutsch-österreichische Einvernehmen in Paris hervorgerufenen Eindruck drahtet der Pariser Korrespondent der **„Gazeta Polska“**. Vor allem — meldet der Korrespondent — hatte man am Quai d'Orsay am 11. d. M. noch keine genügenden Informationen. „Weder die Botschafter Frankreichs in Berlin und Rom, noch der bevollmächtigte Minister in Wien vermochten diesbezügliche konkrete Aufklärungen zu geben, die mit begreiflicher Neugierde von der Zentrale angefordert wurden. Nicht besser waren die englischen Kreise informiert. Die Französische Regierung erhielt auf diplomatischem Wege aus London die Versicherung, daß das italienisch-deutsch-österreichische Spiel **ohne daß London davon Kenntnis hatte,** angesponnen wurde und sich entwickelt hat. **Die Strecke Paris—London wurde völlig gemieden!**

„Die französische Presse und die politischen Kreise stellen eine Reihe von Fragen, welche unbeantwortet bleiben:

1. **Welchen politischen Gewinn konnte Mussolini** als er die deutsch-österreichische Annäherung veranlaßte, **im Auge gehabt haben?**
2. **Welche Erwartung knüpft Reichskanzler Hitler an die Anerkennung der Österreichischen Unabhängigkeit?**
3. **Weshalb hat sich der Kanzler Schuschnigg über den Völkerbund,** um dessen Unterstützung er gewöhnlich so bestrebt war, **vollkommen und sogar manifestativ hinweggesetzt?**
4. **Wie ist es zu erklären, daß Italien** gleich nachdem die Sanktionen aufgehoben worden waren und nachdem Frankreich die (antiitalienischen) Sicherheitsabkommen im Mittelmeer gekündigt hatte, **einen so wichtigen politischen Schachzug ausgeführt hat, ohne die beiden westlichen Hauptstädte, und vor allem Paris zu informieren?**

Derselbe Korrespondent notiert von den in der Pariser Presse gemachten Mutmaßungen bezüglich der weiteren Taktik Deutschlands die Stimmen der **„Liberté“** und des **„Journal des Debats“**, welche vermuten, **daß der politische Druck des Deutschen Reiches bald gegen die Tschechoslowakei gerichtet sein werde.**

Was sagt London?

Der Londoner Korrespondent des **„Kurjer Warszawski“** meldet, daß der deutsch-österreichische Pakt **in London** als **ein politisches Ereignis ersten Ranges** aufgefaßt wird, das die weitere Entwicklung der europäischen Situation **entscheidend beeinflussen müsse.** Der Londoner Rundfunk behauptete, daß dieser Pakt **ein Triumph des Generals Göring** wäre, der seit langem die Erledigung der österreichischen Frage erstrebt hatte, was Deutschland **Wiedererlangung der freien Hand im Osten ermöglichen würde.**

„Die Eliminierung des deutsch-österreichischen Konflikts schafft neue Bedingungen für die Gestaltung der Verhältnisse zwischen den Großmächten, weil sie **einer engen deutsch-italienischen Zusammenarbeit den Weg bahnt und Deutschland von der Notwendigkeit enthebt, isoliert Verhandlungen mit Frankreich und England zu führen.“**

*

In der polnischen Presse wird darauf hingewiesen, daß der deutsche Gesandte in Wien, Herr von Papen, noch am Freitag zum Besuch beim Führer in Berchtesgaden geweilt habe. Am Nachmitag des Freitag sei Herr von Papen nach Wien zurückgekehrt und habe sich in aller Eile zum Bundeskanzler Dr. Schuschnigg begeben.

Mariawiten-Bischof im Gefängnis.

Das frühere Oberhaupt der polnischen Mariawiten-Kirche in Plock, Bischof Kowalski, der vor mehreren Jahren wegen Sittlichkeitsvergehen und Beleidigung der katholischen Kirche zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden war, hatte es bisher verstanden, immer wieder durch die Anrufung von Revisionsinstanzen, Gnadenbemühungen usw. seine Strafverbüßung aufzuschieben. Durch die letzte Amnestie erhielt er eine Strafkürzung auf zwei Jahre Gefängnis. Jetzt hat er seine Strafe antreten müssen. Er wurde in das Gefängnis von Rawitsch in der Wojewodschaft Posen gebracht.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 13. Juli 1936.

Krakau — 2,88 (— 2,79), Zawichost + 1,21 (+ 1,24), Warschau + 0,95 (+ 0,76), Plock + —,— (+ 0,56), Thorn + 0,75 (+ 0,45) Fordon + 0,72 (+ 0,48), Culm + 0,51 (+ 0,32), Graudenz + 0,58 (+ 0,47), Kurzebrak + 0,66 (+ 0,62), Piekel + 0,12 (— 0,09), Dirschau + 0,25 — 0,18,), Einlage + 2,36 (+ 2,22), Schiewenhorst + 2,62 (+ 2,48). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Verwüstung

eines „Deutschen Hauses in Ostgalizien.

Das „Ostdeutsche Volksblatt“ in Lemberg berichtet:

Das neuerbaute und erst vor kurzem fertiggestellte Deutsche Haus in Rosenheck wurde gewaltsam von einigen, bis jetzt unbekannten Tätern aufgebrochen und die ganze Einrichtung in sinnlosester Weise zerstört. Bänke und ein Tisch wurden in die Felder hinausgetragen und mit Äxten zertrümmert. Dort fand man auch Teile des eisernen Ofens und eine Petroleumlampe. Außerdem wurden noch in die Wände Löcher gehackt. Die Täter, die höchstwahrscheinlich bezahlt wurden, hatten die Aufgabe, deutsches Gut zu vernichten. Die Untersuchungen der Polizei haben keinen Erfolg gehabt.

Dr. Leo Wegener †.

Am Sonnabend, dem 11. Juli, ist der bekannte frühere Generaldirektor der Deutschen Genossenschaften in Posen, Dr. Leo Wegener, nach seiner langen schweren Krankheit in Bad Kreuth gestorben.

Wir werden das Leben dieser markanten Persönlichkeit in den nächsten Tagen würdigen.

Italiens Rechnung mit den Sanktionsstaaten.

Keine Barzahlungen für Handelsschulden.

Mailand, 11. Juli. (Eigene Meldung.) Die norditalienische Presse trägt gegenüber den englischen Nachrichten über die Zurückberufung eines Teiles der Mittelmeerflotte eine große Zurückhaltung zur Schau. Sie hebt hervor, daß Italien Politik auf weite Sicht treibe und mehr auf Taten als auf Worte blicke.

Die „Gazeata del Popolo“ stellt fest, daß bis zur Stunde von den zahlreichen Streitfragen im Zusammenhang mit dem abessinischen Problem nur zwei sich auf dem Wege der Lösung befinden: 1. Die Aufhebung der Sühnemaßnahmen und 2. die Zurückberufung der englischen Flotte.

Dagegen seien ungelöst: 1. Die Frage der Mittelmeerabkommen, über die nur von seiten Frankreichs eine klare Erklärung vorliege, 2. die Frage der Stellung Italiens zum Völkerbunde, dem Abessinien noch immer angehöre und 3. die Frage der Anerkennung der vollzogenen Einverleibung Abessiniens durch Italien.

Ferner sei es nötig, sich mit der **Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Italien und den Sanktionsstaaten** näher zu befassen. Italien könne nicht die Verantwortung dafür übernehmen, daß die Frage einer Handelsschulden noch nicht geregelt sei. Infolge der Sanktionen sei es nicht möglich gewesen, die Konten auszugleichen, so daß eingefrorene Schulden und Guthaben bestehen. Italien, das durch den Völkerbund ungerechtfertigter Weise verurteilt worden sei, müsse jetzt beim besten Willen zur Erfüllung seiner Verpflichtungen in erster Linie an die Verteidigung seiner Währung denken. **Es sei klar, daß Italien seine Schulden nur durch Warenlieferungen oder Dienstleistungen, nicht aber durch Barzahlungen abtragen könne.** Eine wirtschaftliche Störung seiner Märkte müsse vermieden werden. Die Sanktionsstaaten müssen im allgemeinen Interesse Italien helfen, seinen Warenverkehr wieder in Ordnung zu bringen, indem ein scharfer Trennungsstrich zwischen Vergangenheit und Zukunft gezogen werde. Andernfalls würde Italien gezwungen sein, die Politik der Wirtschaftsautarkie auszugestalten und die Dinge bei jenem Stande zu belassen, der bei der Wirtschaftsbelagerung geherrscht hatte.

*

Die deutsche Unbekannte in der englischen Rechnung.

„United Preß“ verbreitet folgende bezeichnende Meldung aus London:

König Eduard empfing im Buckingham-Palast den englischen Botschafter in Berlin Sir Eric Phipps. Wie verlautet, hat der Botschafter dem König die Schwierigkeiten dargelegt, die sich im Augenblick einer Rückkehr Deutschlands in das europäische Konzert entgegenstellen.

Im Zusammenhang mit der Audienz des Berliner Botschafters beim König wendet man heute Deutschland ganz besondere Aufmerksamkeit zu. Man hegt in London eine gewisse Beunruhigung, die sich ungefähr in folgenden Punkten zusammenfassen läßt:

1. Der schnelle Ausbau der Rüstungen.
2. Deutschlands Nichtbeantwortung mehrfacher englischer Angebote (?) über ein westliches Luft-Locarno mit Beschränkung der Luftstreitkräfte.
3. Gewisse Zweifel über die Art und Ausdehnung der italienisch-deutschen politischen und militärischen Vereinbarungen.
4. Die Ungewißheit, ob Deutschland und Japan ein geheimes gegenseitiges Unterstützungsabkommen geschlossen haben.
5. Die Möglichkeit, Deutschland werde das Recht beanspruchen, seine U-Boot-Tonnage von 45 Prozent auf 100 Prozent der englischen Gesamt-U-Boot-Tonnage zu erhöhen, falls die Sowjetflotte das Recht der freien Durchfahrt durch die Dardanellen auch im Kriegsfalle erhalte.
6. Die wachsende Ausdehnung des deutschen wirtschaftlichen und politischen Einflusses in den Balkanländern.

*

Polnische Klagen über die englische Presse.

In der polnischen Presse finden sich verschiedene unzufriedene Äußerungen über die Berichterstattung englischer Blätter über Polen. Es wird einer Reihe von englischen Blättern zum Vorwurf gemacht, daß sie mit Vorliebe über Polen in einer Art berichten, als ob es sich um ein wildes exotisches Land mit unsicheren Verhältnissen handle. Es sei sogar soweit gekommen, daß eine große englische Zeitung die abenteuerlichen Räubertaten Doboszyńskis mit einer angeblich vorhandenen revolutionären Gärung in Zusammenhang gebracht habe. Man müsse eine sachlichere und weniger sensationelle Berichterstattung über Polen fordern. Die deutsche Presse mit ihrer auf Kenntnis der wirklichen Sachlage gestützten Berichterstattung über Polen könnten sich gewisse englische Sensationskorrespondenten zum Muster nehmen.

Republik Polen.

Wie sich Auslandreisende zu helfen wissen ...

Aus Warschau meldet eine Korrespondenz:

Die Devisenbewirtschaftung wirkt sich vor allem im Reiseverkehr aus. Die größten Schwierigkeiten beruhen darauf, daß man auf einen Auslandspaß nur 500 Zloty ohne Sondergenehmigung ausführen darf, was bei einer Verlängerung der Kur oder bei besonders teuren Eingriffen zu wenig ist. Die ins Ausland Reisenden sind nun auf einen originellen Gedanken gekommen, sich ohne Genehmigung der Behörden die Aufenthaltsmittel im Auslande zu verschaffen. Sie kaufen im Lande goldene Wertsachen, wie Zigarettenetuis, Uhrketten, Ringe usw., die sie im Bedarfsfalle im Auslande dann verkaufen.

Die Ernennung des Generals Orlicz-Dreszer

zum Inspektor der Luftverteidigung wird von der gesamten unabhängigen Presse unter ungewöhnlichen Freudenkundgebungen begrüßt. „General Orlicz-Dreszer — schreibt der **„Wieczór Warszawski“** — gehört zu den tüchtigsten polnischen Generalen. Die Ernennung gerade dieses Generals hat große Befriedigung in den Kreisen des polnischen Flugwesens hervorgerufen. Im Zusammenhang mit dieser Ernennung spricht man von möglichen Personaländerungen im Departement für das Flugwesen, sogar in den leitenden Stellungen.“

Keine weiteren Kürzungen der Beamtengehälter.

Unter Bezugnahme auf die seit längerer Zeit in Polen umlaufenden Gerüchte von einer beabsichtigten weiteren Kürzung der Gehälter der polnischen Beamten hat das polnische Finanzministerium eine offizielle Erklärung herausgegeben, in der es heißt, daß im Finanzministerium augenblicklich keine Projekte einer mittelbaren oder unmittelbaren Gehaltsherabsetzung der Staatsangestellten in Erwägung gezogen sind. Die Höhe der Ausgaben für Gehälter sei im Budget für 1936/37 festgelegt, und Änderungen seien nicht vorgesehen.

Glühende Hitze in USA.

70 Prozent der Ernte vernichtet!

Obwohl Strichregen und Gewitter in verschiedenen Teilen der von der Hitzewelle heimgesuchten Gebiete vorübergehende Abkühlung gebracht hatten, **dauert im allgemeinen die Gluthitze weiter an.** Die Schäden an der Ernte und die Verzweiflung der Bevölkerung in den betroffenen Ackerbaustaaten sind ins Ungeheuere gestiegen. **Die Zahl der Todesopfer hat sich auf 180 erhöht.** In den Prärie-Staaten sind **der Hitze große Viehherden zum Opfer gefallen.**

Die Wirkungen der Dürre sind furchtbar. In nicht weniger als fünf Staaten gilt die Ernte als hoffnungslos vernichtet. Einzig und allein die Maisernte scheint nicht so stark gefährdet zu sein. In allen betroffenen Staaten sind **die Roggen- und Haferernte bis zu 70, sogar 90 Prozent vernichtet, desgleichen die Heuernte.**

Die Regierung hat die ersten Maßnahmen zur Linderung der Farmernot in den Dürregebieten getroffen. Die staatliche Kommission für Siedlungswesen hat ein einjähriges Moratorium für sogenannte Rehabilitierungs-Darlehen an Farmer in einer Gesamthöhe von etwa 7 Millionen Dollar ausgesprochen. Rund 30 000 Farmern wird mit dieser ersten Maßnahme eine ganz erhebliche Sorge genommen. Weiterhin wird die Regierung weitere 20 000 über Nacht brotlos gewordene Farmer in Arbeit bringen.

Präsident Roosevelt trägt sich mit der Absicht, dem kommenden Kongreß ein großzügiges Programm für die Umwandlung des sogenannten „Staubbeckens“ im Mittelwesten in Weideland zu unterbreiten. Weizen soll dann in diesen Gegenden nicht mehr angebaut werden. Die Bewohner des Staubbeckens müßten dann allerdings zum größten Teil an anderen Stellen angesiedelt werden.

In Newyork selbst herrscht noch immer schwelende Glut. So wurden im Zentralpark in der Sonne 63 Grad Celsius. und in der Times Square 46 Grad Celsius im Schatten gemessen. Vermutlich wurde die letztere Messung durch die Hitzeausstrahlung des Pflasters stark beeinflußt.

Gleichzeitig wirkt sich in den Südstaaten eine Heuschreckenplage verheerend aus, besonders in Arkansas, wo ein Millionenschwarm über eine Stadt und ihre Umgebung herfiel und kein grünes Blatt übrig ließ. Sogar zum Trocknen aufgehängte Wäsche wurde aufgefressen.

*

Vor einer guten Ernte im Reich.

In einer Rede, die Ministerialdirektor Moritz vom Reichsernährungsministerium in Berlin vor Vertretern der Presse über die Getreideversorgung im kommenden Erntejahr hielt, sagte er u. a. folgendes:

„Nach der ersten Erntevorschätzung (Anfang Juli) haben wir mit einer Getreideernte von nahezu 24 Millionen Tonnen zu rechnen. **Die Ernte wird um rund 1 800 000 Tonnen höher geschätzt als die Ernte des vergangenen Jahres;** sie liegt um 1,3 Millionen Tonnen höher als **das Durchschnittsergebnis der letzten fünf Jahre,** bleibt allerdings hinter der Rekordernte des Jahres 1933 um rund eine Million Tonnen zurück. An den höheren Erträgen sind alle Getreidearten beteiligt; beim Brotgetreide liegt die Schätzung um 1,2 Millionen Tonnen höher, beim Futtergetreide um über eine halbe Million Tonnen höher als der Ertrag der letzten Ernte.

Die Roggenernte wird auf rund 8,5 Millionen Tonnen, die Weizenernte auf 5 Millionen Tonnen geschätzt. Damit ist Deutschland nicht nur beim Roggen, sondern auch beim Weizen unabhängig vom Ausland. Danach zeichnet sich die Versorgungslage klar ab. Mit den Vorräten, die aus der Ernte 1935 stammen, finden wir unzweifelhaft den Anschluß an die neue Ernte, wie vom Ernährungsministerium entgegen manchen Zweifeln, die mitunter laut geworden sind, immer betont worden ist. Dem Ablauf des neuen Getreidewirtschaftsjahres 1936/37 darf Deutschland mit aller Ruhe entgegensehen.

Ist hiernach die Brotversorgung bis zur neuen Ernte und im neuen Erntejahr völlig gesichert, so muß die Ordnung der Getreidewirtschaft wie bisher davon ausgehen, daß der Brotpreis entsprechend den Zielen der allgemeinen Wirtschaftspolitik der Reichsregierung unverändert bleibt, und daß die Erzeugerpreise nach wie vor gerecht und stabil gestaltet werden.“

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 13. Juli.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des wechselhaften Wetters bei wenig veränderten Temperaturen an.

Der Wirtschaftsverband Städtischer Berufe, E. V. Bromberg

hatte vor kurzem die Mitglieder der Ortsgruppen der der Kaufleute und Handwerker, sowie die Verbandsmitglieder aus Lochowo und Trzeciewiec zu einer Versammlung eingeladen. Veranlassung hierzu bot die Neugründung der gemeinsamen Ortsgruppe Bromberg, welche infolge der Eintragung des Verbandes in das Vereinsregister und Bestätigung der Verbandssatzungen notwendig geworden war. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des Wirtschaftsverbandes Hans Hege geleitet. Nach erfolgter Begrüßung wurde als wichtigster Punkt der Tagesordnung die Vorstandswahl vollzogen. Es wurden gewählt zum 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe Ingenieur Paul Schulz, zum stellv. Vorsitzenden Kaufmann Georg Herold, zu Beisitzern Schmiedemeister Paul Altenburg, Kaufmann Hugo Rahn und Fabrikant Heinrich-Lochowo. Die einmütige Wahl brachte somit als Ergebnis sowohl Vertreter des Handels wie auch des Handwerks, was für die weitere Ortsgruppen-Arbeit allseitig begrüßt wurde.

In Abwesenheit des neugewählten Vorsitzenden übernahm der stellv. Vorsitzende G. Herold die weitere Leitung der Versammlung. Über die Festsetzung des Ortsgruppen-Beitrages wird die nächste Mitgliederversammlung Beschluß fassen. Mit Worten des Dankes für den Besuch der Versammlung und der Bitte zu weiterer reger Mitarbeit schloß der stellv. Vorsitzende die gut verlaufene erste Versammlung der Ortsgruppe.

Durch die Eintragung des Verbandes ist der Mitgliederkreis bedeutend erweitert, da jeder Berufstätige aufgenommen werden kann. Zurzeit beträgt die Mitgliederzahl der Ortsgruppe annähernd 300. Die Zusammenfassung der früheren Abteilungen zu einer Ortsgruppe und die Wahl des neuen Vorstandes verbürgen gute Zusammenarbeit und rege Tätigkeit in wirtschaftlicher und geselliger Beziehung.

---

§ **Nach dem Großfeuer** bei der Firma „Herkules“ waren mehrere Brandwachen auf dem Fabrikgelände geblieben, um die Aufräumungsarbeiten durchzuführen. An verschiedenen Stellen kam es immer wieder zu kleinen Bränden, die aber leicht gelöscht werden konnten. Am Sonnabend abend gegen 9 Uhr bildete sich jedoch ein neuer Feuerherd, so daß die Wehr abermals alarmiert werden mußte. Die Feuerwehr hatte erneut gegen drei Stunden zu tun, um die Flammen zu ersticken und ein Ausbreiten des Brandes zu verhindern. Der Schaden soll, wie die jetzigen Berechnungen ergeben haben, sich auf 200 000 Złoty belaufen.

§ **Eine aufregende Verfolgung eines Fahrraddiebes** fand am Sonnabend nachmittag statt. Ein Soldat war mit einem neuen Fahrrade zu Bekannten in der Rinkauerstraße gekommen und ließ das Rad vor dem Haus stehen. Als er aus dem Wohnungsfenster nach der Straße sah, bemerkte er einen Mann, der sich auf das Rad schwang und davonfuhr. Der Soldat stürmte sofort auf die Straße und lief dem Diebe nach, desgleichen beteiligten sich einige Freunde an der Verfolgung. Man rief laut „Haltet den Dieb!“, der durch die fr. Moltkestraße und die fr. Bismarckstraße flüchtete. Unterwegs nahmen noch zwei junge Radfahrer die Verfolgung auf. Schließlich war der Dieb in die fr. Schillerstraße (Paderewskiego) gekommen, fuhr hier auf den Bürgersteig und wollte in ein Haus hineinfahren. Dort wurde er jedoch von einem Herrn, der aus dem Hausflur herauskam, vom Rade gestoßen. Der Dieb ließ das Stahlroß liegen und flüchtete dann über Höfe und Gärten und konnte unerkannt entkommen. Der Soldat erhielt sein Rad zurück.

§ **Zwei schwere Wohnungseinbrüche** wurden am Sonntag verübt. Im ersten Falle drangen Einbrecher zwischen 12 und 2.30 Uhr nachmittags, in die Wohnung des hier Conradstraße (Maksymiljana Piotrowskiego) 5 wohnhaften Bezirksrichters Dr. Tadeusz Kułakowski. Nachdem die Täter das Schloß an der Tür gewaltsam aufgebrochen und dann in die Wohnung gelangt waren, stahlen sie vier Herrenanzüge, einen Schlafanzug, einen Revolver und verschiedene kleinere Gegenstände im Gesamtwerte von etwa 1000 Złoty. — Der zweite Einbruch wurde zwischen 17—19 Uhr in die Wohnung des Komandeurs der 8. Panzerdivision, Major Tadeusz Radzieniowski, Danzigerstraße 10, verübt. Die Einbrecher durchwühlten die ganze Wohnung und raubten dann zwei Damenpelze, zwei Pelzkragen und Schmuck im Werte von über 2000 Złoty. Da beide Einbrüche fast in derselben Weise ausgeführt wurden, ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß es sich in beiden Fällen um ein und dieselben Täter handeln muß. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

§ **Wegen Unterschlagung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 32jährige, frühere Postbote Julian Konwinski zu verantworten. Der Angeklagte, der bei dem hiesigen Postamt I als Bote beschäftigt war, hatte sich Unterschlagungen im Betrage von 84 Złoty zuschulden kommen lassen. Die Unterschlagung beging er in der Weise, daß er die für verschiedene Personen bestimmten Beträge an diese nicht auszahlte, sondern das Geld für sich behielt und die Abschnitte der Zahlkarten mit den Namen der Geldempfänger fälschte. K. bekennt sich vor Gericht zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß ihn zu dem Vergehen seine Notlage getrieben habe. Sein Gehalt betrug 140 Złoty, wovon etwa 60 Złoty an Abzügen abgingen. Zudem war er an Scharlach erkrankt, ebenso seine beiden Kinder, die an der Krankheit auch verstarben. Da die Krankheiten und Beerdigungskosten viel Geld verschlangen, habe er in seiner Not sich an dem ihm anvertrauten Geld vergriffen. Das Gericht berücksichtigte dann auch die Notlage des Angeklagten und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Wegen Unterschlagung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die 36jährige Ehefrau **Władysława Lubawa von hier zu verantworten.** Die L. erhielt im März d. J. von ihrem Manne einen Betrag von 21,70 Złoty eingehändigt, den sie auf das Konto des Automobilisten-Verbandes nach Posen überweisen sollte. Das Geld behielt sie jedoch für sich, und um ihrem Manne zu beweisen, daß sie seinen Auftrag ausgeführt hatte, fälschte sie auf dem Überweisungsabschnitt die Unterschrift des Postbeamten sowie den Poststempel. Stanisław L., der Ehemann der Obengenannten, der bei dem Automobilisten-Verband beschäftigt war und die Beiträge von den Verbandsmitgliedern einkassierte, hatte dadurch, obwohl er den von seiner Frau zurückbehaltenen Betrag ersetzte, große Unannehmlichkeiten. Vor Gericht bekennt sich die Angeklagte zur Schuld und verteidigt sich damit, daß sie, als sie das Geld veruntreute, sich in Geldverlegenheit befand. Die L. wurde vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Von Falschspielern schwer gerupft** wurde der Landwirt Karl Marszałek aus Wojnowo. Während des Viehmarktes auf dem Städtischen Schlachthofe hatten auch Falschspieler ihre Bank aufgeschlagen, um naive und leichtgläubige Leute zu einem Spielchen zu animieren. Marszałek, der der Versuchung nicht widerstehen konnte, ließ sich von den Gaunern überreden und beteiligte sich an dem Glücksspiel. Schon nach kurzer Zeit hatte er 60 Złoty verspielt. Der Polizei, an die sich unser Landwirt wandte, ermittelte in den Straßenfalschspielern den zwölf Mal vorbestraften Edmund Błażejewski und den sechs Mal vorbestraften Władysław Nowak. Das Gericht, vor dem sie sich jetzt zu verantworten hatten, verurteilte sie wegen berufsmäßiger Ausübung des Falschspiels zu je 9 Monaten Gefängnis.

---

z **Gnesen** (Gniezno), 12. Juli. Ein großes Schadenfeuer vernichtete in der vergangenen Nacht die Dampfmühle des Besitzers Tonn aus Hohenau (Mielysin). Mitverbrannt sind sämtliche Getreidevorräte. Die Entstehungsursache ist bisher noch nicht aufgeklärt. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehren ist es zu danken, daß die Nachbargebäude verschont blieben.

Auf dem letzten Wochenmarkt, der besonders gut beschickt und besucht war, kostete Butter 1,20—1,40, Eier 0,85.

es **Mrotschen** (Mrocza), 12. Juli. Gestohlen wurden der Witwe Lupińki von hier 203 Złoty, ein PKO-Buch und sämtliche Wäsche. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Ferner wurde dem Eisenwarenhändler Hütter ein schwarzes Jacket aus der Wohnung gestohlen.

z **Inowrocław,** 12. Juli. Als Anfang Mai d. J. in der Inowrocławer Abteilung des Roten Kreuzes eine Kassenrevision durchgeführt werden sollte, war die Vorsitzende dieser Abteilung, Fräulein Anna Hedinger, der die Führung der Kassengeschäfte seit Jahren oblag, verschwunden. Nachdem die Polizei zwei Monate lang vergeblich nach der flüchtigen Vorsitzenden gefahndet hatte, wurde diese endlich vor einigen Tagen in einem Warschauer Asyl für Obdachlose aufgefunden und in das hiesige Gerichtsgefängnis überführt. Wie wir hören, fehlen in der Kasse etwa 14 000 Złoty. Die traurige Affäre hat in unserer Stadt um so größeres Aufsehen erregt, als Frl. Hedinger in hiesigen Kreisen großes Vertrauen genoß und es sich bei der Unterschlagung um Gelder handelt, die meistens aus öffentlichen Sammlungen stammen.

Hier fand eine Feuerwehrtagung statt, an welcher mehr als 700 Angehörige der Feuerwehren teilnahmen. Nach dem Festgottesdienst folgte die Defilade der Feuerwehrabteilungen. Sodann wurde die Festsitzung im Stadtparksaale abgehalten, worauf auf dem Feuerwehrplatz die Wettübungen stattfanden. Besonderen Beifall ernteten hierbei die Feuerwehren aus Mogilno, Pakosch, Nakel und Inowrocław.

Gestern nahm der elfjährige Knabe J. Marzec, der bei seinem Schwager Oliwkowski auf Ferien weilte, im Torfstich bei Palczyn ein Bad, von dem er nicht mehr zurückkehrte. Nach längerem Suchen wurde das Kind nur noch als Leiche geborgen.

ss **Inowrocław,** 10. Juli. Der 16jährige Jan Firkowski aus Argenau ging morgens in den Wald, um Pilze zu suchen. Hunger und Durst zwangen ihn, sich an Erbsenschoten satt zu essen und dann Wasser zu trinken. Auf dem Rückwege stellten sich bei ihm heftige Magenschmerzen ein, so daß er sich zum Arzt begeben mußte, der den Patienten ins hiesige Krankenhaus überwies, wo er trotz ärztlicher Hilfe eines qualvollen Todes starb.

n **Labischin,** 10. Juli. Ein Feuer entstand bei dem Landwirt Oelke in Jabłówko. Die Scheune und ein Schuppen brannten restlos nieder. Mitverbrannt sind u. a. ein Pferd und eine Häckselmaschine. Der Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Der 5jährige Henryk Kotyński badete mit zwei Knaben in gleichem Alter in der Netze in der Nähe der Gasanstalt. Kotyński wollte seinen Kameraden zeigen, daß er auch tauchen könne. Er tat dies, kam aber nicht mehr an die Oberfläche. Man hätte den Knaben retten können, wenn die beiden anderen Jungen um Hilfe gerufen haben würden. Diese gingen jedoch in aller Ruhe mit den Sachen des Ertrunkenen nach Haus. Man eilte dann sofort ans Wasser, konnte den Knaben aber nur noch als Leiche herausziehen.

ss **Mogilno,** 10. Juli. Auf dem Gehöft des Landwirts Zarembski in Wiecanowo entstand Feuer, welches das Wohnhaus, die Scheune, zwei Ställe und Anbauten einäscherte. Mitverbrannt sind 19 Fuhren Stroh, 25 Fuhren Heu und 12 Fuhren Torf sowie 9 Schweine, Ferkel, ein Kalb und Geflügel. Der Gesamtschaden beträgt 30 000 Zł.

i **Nakel** (Nakło), 12. Juli. Zur Zeit wird hier in Nakel die Schleska reguliert. Dabei hat eine große Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung gefunden. Hausbesitzer, deren Grundstücke an der Schleska liegen, mußten teilweise zu diesem Zwecke Gartenland abgeben.

ꝏ **Posen,** 12. Juli. Das Bezirksgericht verurteilte den Kommunisten Sylvester Bąk wegen kommunistischer Betätigung zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und fünf Jahren Ehrverlust. Er war Ende April d. J. auf frischer Tat ertappt und angehalten worden, als er das Rückwandererheim mit einem größeren Paket kommunistischer Flugblätter verließ.

Beim Angeln in der Warthe den Tod gefunden hat der 33jährige Arbeiter Wincenty Gąsiorowski, ein verheirateter Mann und Vater von vier unmündigen Kindern. Er war infolge eines epileptischen Anfalls ins Wasser gefallen und wurde von mehreren Soldaten an Land gebracht. Leider erwiesen sich die Wiederbelebungsversuche als erfolglos.

Zweifellos Selbstmord durch Erschießen verübt hat aus Verzweiflung über seine Arbeitslosigkeit der Arbeitslose Witold Zbrojny. Er wurde in einem Getreidefelde an der Eichwaldstraße als teilweise verweste Leiche aufgefunden; neben ihr lag ein Revolver.

ꝏ **Posen,** 10. Juli. Die Posener Expedition, die von hier aus nach Omsk in Sibirien gefahren war, um am 19. v. M. die dort völlige Sonnenfinsternis zu beobachten, ist jetzt nach Posen zurückgekehrt. Sie hat einen 130 Meter langen Filmstreifen von der Sonnenfinsternis aufgenommen, der jetzt im Krakauer Observatorium entwickelt und dann der Öffentlichkeit vorgeführt werden wird.

Die Schuld an dem folgenschweren Eisenbahnunglück in Gułtowy bei Posen trägt, nach einer amtlichen Veröffentlichung des Verkehrsministeriums, der bei dem Unglück ums Leben gekommene Lokomotivführer Franciszek Morski, weil er bei der Einfahrt in das Nebengleis der Station Gułtowy eine unzulässige Geschwindigkeit entwickelte und auch von der Notwendigkeit des Haltens des Zuges auf dem Nebengleis der Station unterrichtet war.

Einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen ist gestern der Głownoerstraße 39 wohnhafte 33jährige Wawrzyniec Majchrczak. Er hatte sich nach Bereitung des Abendbrots, ohne den Gashahn fest zu schließen, ins Bett gelegt und war durch das Ausströmen des Gases in den Todesschlaf versunken.

Achtung, Olympiafahrer!

Keine wesentlichen Aenderungen.

Wie uns aus Warschau mitgeteilt wird, haben die Verhandlungen über die Bedingungen für die Ausflüge aus Polen zur Teilnahme an den Olympischen Spielen nur geringe Veränderungen erfahren. Herabgesetzt wurden lediglich die Paß- und Reisegebühren. Sie betragen je 125 Złoty für die drei Reisen der „Deutschen Rundschau in Polen“ (Paß, Visum, Reise von der Grenze nach Berlin und zurück, einmaliger Besuch der Olympischen Spiele). Jeder Teilnehmer erhält eine 33prozentige Ermäßigungskarte für die Reise vom Wohnort bis zur Grenze und zurück. Von Bromberg wird aller Wahrscheinlichkeit nach ein Zug abgelassen werden.

Die Ausflüge finden statt: 1. vom 31. Juli bis 8. August, 2. vom 9. August bis 17. August, 3. vom 31. Juli bis 17. August. Bei den Pässen handelt es sich um Sammelpässe. Jeder Besucher erhält jedoch eine besondere vom Deutschen Konsulat visierte Teilnehmerkarte mit Photographie, so daß er nach Überschreitung der Grenze diese Teilnehmerkarte als einen Auslandspaß benutzen kann und in der Lage ist, sich überall frei zu bewegen. Der Sammelpaß gilt nur gegenüber den polnischen Behörden bei der Überschreitung der Grenze auf der Hin- und Rückfahrt.

Personen, die an dem Ausflug teilnehmen wollen, haben unverzüglich **folgende Papiere einzureichen:**

1. Personalausweis (Dowód osobisty) mit der Bescheinigung der Staatszugehörigkeit oder einen alten Auslandspaß,
2. männliche Personen das Militärbüchlein, bei Offizieren die Erlaubnis zur Auslandsreise vom PKU,
3. eine Genehmigung der zuständigen Starostei zur Ausreise ins Ausland,
4. drei Photographien.

Die Bedingungen zur Auslösung der Reiseschecks haben keine bedeutenden Änderungen gebracht. Nach den neuesten Bestimmungen haben aktive Sportsleute (auf Grund der Bestätigung des Klubs und des Starosten), 5 Mark pro Tag zu lösen, andere Mitglieder von Sportvereinen (ebenfalls unter der Bedingung des Bescheinigung des Klubs und des Starosten) müssen 10 Mark pro Tag lösen und für die übrigen Besucher der Olympischen Spiele müssen Reiseschecks in der bereits angegebenen Höhe gelöst werden, d. h. für die beiden kurzen Reisen 100, für die lange Reise 320 Mark. **Kurs 100 RM = 213,45 Złoty.**

Individuelle Pässe

können ebenfalls ausgestellt werden, jedoch müssen pro Tag 20 RM. Reisescheck (zu dem hohen Kurse 214,35 Złoty = 100 RM.) ausgekauft werden. Die Pässe werden für die Dauer vom 15. 7. bis 31. 8. ausgegeben; der Paß allein (ohne Reise, ohne Visum) kostet 120 Złoty. Personen, die auf einen solchen Paß reflektieren, müssen die gleichen Papiere wie für den Sammelpaß einreichen. Unsere Hauptgeschäftsstelle übernimmt die Besorgung auch solcher Pässe.

Kinder

bis zum 4. Lebensjahr können in dem Olympia-Sonderzug der „Deutschen Rundschau“ kostenfrei mitgenommen werden. Kinder im Alter von 4—8 Jahren müssen die Hälfte der Reise- und Paßkosten tragen. Für diese Kinder braucht kein Reisescheck gekauft zu werden; bei Bedarf kann eine Auskunft erfolgen.

Rundreise-Fahrkarten

können die Teilnehmer des Olympia-Sonderzuges der „Deutschen Rundschau“ ebenfalls erhalten; für diese Fahrkarten, die zu Reisen in Deutschland berechtigen, wird eine Ermäßigung von 60 Prozent gewährt. Derartige Karten können durch unsere Hauptgeschäftsstelle bestellt werden.

Eine Änderung dieser Bedingungen ist nicht mehr zu erwarten. Wir bitten deshalb im eigenen Interesse derjenigen Personen, die sich an der Olympiafahrt beteiligen wollen, unverzüglich ihre Papiere einzureichen. Denn nur so können sie sich die Teilnahme sichern.

Diejenigen Personen, die bereits höhere Beträge eingezahlt haben, erhalten in den nächsten Tagen einen Bescheid über die Rückzahlung der überschüssigen Beträge.

Hauptgeschäftsstelle der „Deutschen Rundschau in Polen“.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Heute früh verschied im 60. Lebensjahre unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Mühlengutsbesitzer

Kurt Ohme

Dies zeigen tiefbetrübt an 5318

Hedwig Börstinger geb. **Ohme**
Agnes Ohme
Elise Ohme geb. **Ohme.**

Kwiatki, den 12. Juli 1936.

Trauerfeier am 15. Juli um 2 Uhr im Trauerhause. Beerdigung anschließend auf dem Friedhof in Osie.

Allen lieben Menschen, die uns beim Heimgange unseres einzigen Sohnes ihre Teilnahme ausgesprochen haben, sagen wir unsern

herzlichen Dank.

Familie Skonietzki.

Danzig/Bromberg, im Juli 1936. 5376

Ihre Juwelen Gold- u. Silber-Schmiedearbeiten repariert sauber, schnell und billig 5141 **Paul Kinder,** Goldschmiede u. Graveurmeistr., Dworcowa 43, 1 Trp.

Privatunterricht in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 2279 **Frau J. Schoen, Bydgoszcz,** Libelta 14, W. 4.

Professor (lat., **poln.,** griechisch etc.), wünscht **Ferienaufenthalt** auf dem Lande. Gefl. Off. unter **C 5347** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Damenkleider 3314 eleg., sauber, fertigt an **Michejeff,** Pomorska 54.

Sommerfrische Wald, Wasser, gute Kost. **Borówno,** Post Trzeciewiec, pow. Bydgoszcz. 2068

Sommergäste finden noch 5336 **für Monat August** in schöner wald- und wasserreicher Gegend **Aufnahme.** Pensionspreis pro Tag 3,— zł. **Stenzel Kolno-Młyn,** pow. Międzychód.

Wachstuch Läufer Teppiche Vorleger Tapeten und Linoleum in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 4360 **Waligórski** Tel. 1223 – Gdańska 12

TAPETEN
größte Auswahl.
Bydgoski Dom Tapet
ul. Jezuicka Nr. 16. 3861

Weitere Ziehungsgewinne der 3% Investierungsanleihe

aus dem Jahre 1935. — Emission 2.
Ohne Gewähr. **3. Tag.**

Gewinne zu 500 zł.

Nr. 63 S. 46, 79—18 176—21 249—18 267—35
323—18 345—35 356—14 358—14 370—16 446—42
476—46 369—3 616—13 645—11 701—13 765—13
804—46 810—34 929—21 932—34 955—35 962—3
964—13 1027—13 1128—14 1166—21 1289—3
1255—33 1262—46 1283—46 1291—33 1295—16
1367—26 1406—18 1407—13 1467—42 1304—14
1509—13 1584—13 1621—13 1632—33 1766—33
1895—14 1910—33 1933—18 2006—13 2001—34
2016—14 2086—13 2107—45 2126—35 2143—45
2202—18 2248—50 2327—50 2312—50 2358—46
2395—33 2407—26 2452—46 2484—35 2564—50
2590—21 2601—11 2793—42 2823—45 2849—35
2871—35 2874—26 2890—13 2906—42 2977—50
2996—21 3046—13 3122—33 3127—35 3147—26
3149—13 3168—45 3230—13 3516—26 3372—50
3366—14 3430—13 3487—33 3499—33 3447—50
3590—18 3639—46 3687—11 3706—50 3756—13
3731—26 3758—11 3795—45 3826—33 3850=16
3884—33 3894—3 3958—50 3936—11 3982—11
3908—42 3995—35 3956—13 4007—34 4009—13
4061—35 4005—50 4093—11 4146—14 4256—14
4327—33 4487—21 4521—11 4588—13 4563—16
4571—45 4618—26 4637—16 4650—16 4652—14
4658—3 4724—13 4780—50 4871—42 4928—3
4922—14 4952—33 4963—33 5116—34 5142—33
5189—35 5188—21 5134—42 5312—45 5391—33
5411—33 5427—21 5501—34 5523—33 5573—18
5617—33 5658—35 5669—34 5714—13 7548—26
5797—46 5800—21 5897—16 5906—46 5959—13
6069—46 6092—11 6092—34 6035—33 6122—21
6168—33 6049—3 6363—34 6462—3 6539—50
6503—13 6410—13 6474—21 6405—11 6566—13
6522—33 6578—46 6574—14 6543—21 6668—34
6792—33 6964—42 7032—42 7044—50 7087—42
7139—3 7266—3 7228—45 7268—33 7356—34
7357—11 7368—46 7387—3 7396—13 7428—42
7453—50 7581—33 7613—16 7694—50 7612—46
7638—33 7644—16 7692—33 7721—46 7731—35
7747—13 7722—13 7789—50 7832—50 7875—34
7941—26 7943—33 7995—16 8283—3 8054—21
8103—42 8131—16 8140—34 8284—21 8290—45
8213—26 8220—11 8223—35 8277—33 8383—34
8379—46 8318—33 8339—14 8204—18 8408—45
8418—3 8448—33 8524—18 8502—11 8549—33
8549—35 8616—45 8621—45 8627—33 8684—35
8641—21 8710—45 8712—16 8866—45 8871—14
8897—34 8813—33 8889—33 8900—34 8777—13
8932—26 8992—13 8993—34 8979—50 9009—14
9044—14 8786—50 9127—33 9131—11 9249—14
9253—18 9380—42 9399—33 9505—26 9575—14
9591—16 9623—50 9630—35 9672—3 9718—11
9788—35 9784—46 9926—42 9921—45 9961—33
9984—13 9994—45 9993—13 10089—13 10124—16
10169—14 10178—21 10250—21 10283—11
10251—42 10349—16 10375—18 10407—3 10409—45
10557—16 10645—42 10711—13 10743—42
10793—34 10826—35 10936—21 10997—16
11081—34 11106—45 11152—21 11201—26
11229—46 11125—13 11174—3 11272—13 11313—33
11471—3 11414—18 11422—13 111550—14
11560—13 11578—46 11665—50 11603—33
11642—35 11674—13 11682—26 11498—50
11765—16 11885—42 11813—26 11890—13
11884—33 11953—33 11953—42 12021—13
12048—18 12122—11 12183—50 12141—26
12190—21 12196—26 12258—33 12282—16
12458—16 12571—33 12588—11 12604—45
12606—34 12628—42 12666—45 12693—21
12974—18 12846—18 12850—33 12981—21
12923—23 12947—46 13044—35 13015—46
13047—46 13054—11 13070—21 13004—18
13042—13 13088—50 13149—34 13180—45
13195—14 13183—13 13238—35 13277—42
13213—42 13217—50 13330—50 13448—21
13469—18 13475—13 13501—46 13603—35
13674—33.

Guter, reichl. **Privat-Mittagstisch** bis 4 Uhr **Grunwaldzka 20, W. 6.**

Neue Markisen Jalousien u. Reparatur. Wegner, Rupienica 20. 3878

Heute u. morgen Himbeersaft frisch von der Presse. **Wilh. Weiß.** 2308 Weln. Rynek 11, Tel. 1023

Die **Beleidigung** geg. **Frau Zahl, Jabłonowo,** in Verbindg. mit Herrn **Gustav Görke** nehme reuevoll zurück. 5375 **M. Hinz.** Buk, d. 11. Juli 1936.

Schwarzbrauner **Dackel** **mit rotem Halsband,** zuweilen auf d. Namen **Moritz** hörend, 5385 **verloren gegangen. Kazimierski, Bydgoszcz,** Gdańska 5, Telef. 3829.

Heirat

Jung. Beamter 2306 deutsch-arisch, Gehalt 250 Rm., 50 Rm. Frauenzulage, 1903 geboren, **wünscht Heirat.** Rückporto 55 Groschen. **Stabrey, Borgsdorf, Niederb.,** Deutschland.

Landwirt Inspektor evgl., 171 groß, dunkelblond, naturliebend, 26 J., 4000 bar, **wünscht Bekanntschaft zwecks baldig. Heirat** mit hübscher, schlanker, tüchtiger Bäuerin bis 24 Jahre zur gemeinsamen Existenzgründung **evtl. Einheirat.** Vertrauensvolle Zuschriften mit Bild (zurück) unter **A 2293** an die Geschst. dieser Ztg.

Suche für meinen Verwandten, Bürgermeist., 44 J., edl. Charakter, geb., häusl., ideal veranlagte Dame m. entspr. Vermög., **zw. Heirat.** Beding.: Kenntn. der poln. Sprache, Alter 28—38 J. Ernste Ang. mögl. m. Bild, unt. **B 3318** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń** erb. 5278

Geldmarkt

Teilhaber oder ges. Darlehen, mindest. 10 Mille, für ein erstklassiges lukr. Unternehmen **gesucht.** Anfr. **Pomorska 12, W. 3.**



Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78
5114

Fruchtsaftpressen Fruchtsaftbeutel Gärflaschen Gärröhrchen Weinabfüllschläuche empfiehlt 5256 **F. Kreski** Gdańska 9.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 8. 36 oder später einen evgl., unverheirateten 5379 **2. Beamten** mit ungefähr 3-jähr. Praxis, d. Poln. i. Wort und Schrift beherrscht. Off. mit Zeugnisabschr., kurzem Lebenslauf, Gehaltsansprüch. einsend. **O. Hoene, Pępowo,** p. Żukowo, Pomorze.

Unverheirateter **Hofverwalter** von sofort oder später gesucht. **v. Loga,** 5367 Wichorze, p. Chełmno, Pom. Stat. Cepno/Stolno

Junger **Molkereigehilfe** von sofort oder später gesucht. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften unter **L 5383** an die Geschst. dieser Zeitung.

Die photographische Kunstanstalt **F. Basche** **Bydgoszcz - Okóle** liefert Ihnen das Beste vom Besten. 3443 **Neu:** Besondere Abteilung für Unbemittelte.

Sperrplatten sowie trockenes Schnittmaterial in Laub- und Nadelholz stets preiswert am Lager. 4928 **K. Suligowski** Nutzholzhandlung, Bydgoszcz, Gdańska 128. Telefon 1264.

Rechnungsführer (Bilanzbuchhalter) perfekt in der Führung von Wirtschaftsbüchern der Landw. und Nebenbetriebe, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift, Schreibmaschine, erfahren im Steuer- und Versicherungswesen, in ungekündigter Stellung, **wünscht ab 1. 10. anderen Wirkungskreis.** Angeb. unt. **E 5371** an die „Deutsche Rundschau“.

Weltwacht der Deutschen
Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler

Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck

Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht“ zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

5207

Kaufmann mit vielseitigen Erfahrungen in Landmaschinenhandel und Werkstatt-Reparaturen gesucht. Off. unter **H 5377** an die Gst. d. Ztg.

Jungfer 5344 perfekt in **Schneiderei** von sof. od. 1. 8. gesucht. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Frau **v. Wegner, Ostaszewo** pow. Toruń.

Gebildetes **jung. Mädchen** f. Gutshaushalt neben Wirtin gesucht. Erfahrung im Landhaushalt Bedingung. Bew. mit Bild, Lebenslauf, Ref. resp. Zeugn. unt. **B 5338** an d. Gst. d. Zt.

Stellengesuche

Suche für den Sohn meines verstorbenen Chefs, 22 Jahre alt, 3 Jahre Praxis, 5358 **Stellung** zur weiteren Ausbildung in der Feldwirtschaft. Gefl. Angebote bitte zu richten an Administrator **Wische, Mgoszcz,** poczta Lisewo, pow. Chełmno, Pom.

Suche zum 1. Oktober d. J. Stellung als **Brennerei-Führer.** Bin 26 Jahre im Fach und habe die Brennereischule in Schweidnitz besucht, der deutschen und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt. In jetziger Stellung 7 Jahre. Off. unt. **Z 2292** an d. Gst. d. Zt.

Gärtner evgl., 28 J., vertr. mit allen Gartenarbeiten u. Topfkulturen, sowie Parkpflege u. Bienenzucht, **sucht,** gestützt auf gute Empfehlungen u. Zeugn., **Stellung,** wo später eventl., jedoch nicht Bedingung, Verheiratung möglich ist. Offerten unter **B 2294** an die Gst. d. Zt. erb.

Müller 47 J., Junggesell. sucht Stellung. Mit allen neuzeitl. Maschinen vertraut. Ang. u. **C 3319** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5327

Müller 30 J., vertraut mit Sauggasmotoren und Müllereimasch., **sucht** zum 15. Juli oder 1. August **Stellung** in Motor- oder Wassermühle. 2297 **Franz Pestka,** Sępolno, Pomorze.

Gewissenhafte **Lehrerin** welche sehr kinderlieb ist, sucht z. neuen Schuljahr Stellung zu Kindern v. 6—11 Jahren, b. bescheid. Ansprüchen. (Lehrerlaubnis vorhd.) Offerten unter **K 5382** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junges, ehrl., zuverl. Mädch. v. Lande sucht ab 1. 8. od. spät. Stellg. **als Stütze oder Wirtschafterin** zwecks Veränderung, gute Zeugn. vorhand. Off. u. **M 2270** an die „Deutsche Rundschau“.

Aeltere, geschäftskund. Dame, poln. spr., sucht **Filiale oder Mithilfe im Geschäft und Haushalt.** Angeb. erb. unter **W 2291** an die Geschst. dieser Ztg.

Suche für meine Angestellte **Stellung** von sofort oder später als **Haus- od. Küchenmädch.** Selb. ist ordentl., ehrl. u. zuverl., 29 J. alt, evgl., verh., ohne Anhang. Off. u. **U 5307** an d. G. d. Z. erb.

Vertrauensperson, ält. Dame, mit großen Haushaltungen vertraut, sucht für die Ferien Stellung zur Vertretung oder Entlastung der Hausfrau. **Berufshilfe,** Bydgoszcz, Gdańska 66 5372

Bessere, ältere 2295 **Wirtschafterin** durchaus zuverl., **sucht Vertrauensstellung** per bald od. spät. Gefl. Ang. an Frl. **Sommer** bei **Nowakowski,** Garbary 9

Evangl. ehrl. Mädchen sucht Stellung vom 1. 8. oder 15. 8. als **Küchen- oder Allein-Mädchen** auf ein Gut od. Stadthaushalt. Off. unter **E 2311** a. d. Gst. d. Ztg.

Junges Mädchen sucht zum 1. 8. oder später Stellung als **Kinderfräulein** Nähkenntn. vorhanden Off. an die Geschst. d. Ztg. unt. **W 5314** erb.

Aeltere Wirtin **sucht** vom 1. 8. oder 15. 8 **Stellung.** Off. u. **A 5331** a. d. G. d. Z. erb.

Gebildete **Landwirtstochter** 19 jähr., Waise, sucht sich i. besserem Haushalt zu betät. a. **Haustochter** od. **Stütze** m. Familienanschluß u. kl. Taschengeld z. weit. Ausbild. i. Haushalt. Frdl. Angeb. unt. **C 2304** a. d. Gesch. d. Z.

Evgl., ehrl. Mädchen sucht vom 15. 7. oder 1. 8. Stellung als **Stubenmädchen** **auf ein Gut.** Off. unt. **D 5368** a. d. Gst. d. Z. erb

An- u. Verkäufe

Kaufe Haus **in gutem Zustande,** Zentrum, Einzahlung 50 000 sofort. Vermittler ausgeschl. Zuschr. unt. **G 5374** a. d. Gschst. d. Z.

220 Morgen guter Boden, Einzahlg. 15000 zł, **verkaufe. „Szczęście“, Grudziądz,** Plac Stycznia 26. 5352

190 Morg.-Kujawien, tot. und leb. Inventar, 60000 zł. — Empfehle viele andere Wirtschaften. 5342 **Piergies, Strzelno.**

Achtung! Optanten n. Deutschl. Gute Existenz. **Ein Pensionat zu verkaufen.** Zu erfragen: Bydg., Chwytowo 5, m 3 2300

Bauplatz zu verkaufen. **Sonnenberg,** Ezerska 8. 2286

Elegantes Gespann. Luxus- und Arbeitsgeschirre, wenig benutztes Kupee, Pferde (auch wirtschaftlich verwendbar) preiswert verkäuflich oder gegen Tauschobjekt. Offerten unter **J 5380** an die „Deutsche Rundschau“.



Junges Pferd steht zum Verkauf. 2282 **Kapuścisko,** ul. Fordońska Nr. 59.

Tiger-Doggen 6 **Wochen alt,** mit Stammbaum, verkauft **Derdau,** 5356 **Komorsk,** pow. Świecie.

Pianinos kauft Pfitzenreuter, Pomorska 27. 2302

Möbel Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Schippendale. Speise-, Renaissance-Herrenzimmer, reich geschnitzt 2188 **Fr. Kanitz,** Tischlermst., Pomorska 15

Möbel u. Werkzeuge kauft 2269 **Wełniany Rynek Nr. 8. Gerth.**

Kutschwagen Geschäftswagen, leichte u. starke Arbeitswagen stehen zum Verkauf. **A. Ditschkowski,** Zbożowy Rynek 11. 2130

Kutschwagen preiswert zu verkaufen **Hetmańska 25.** 1950

Geschäftswagen verkauft 2015 **Nakielska 27/1.**

Geschäftshandwagen zu verk. **Gdańska 123.** 2189

Silbergeld 4996 **u. Altsilber** kauft **P. Kinder,** Dworcowa 43.

Eisschrank 2289 **Nähmaschine, Salon, Kasse „Monopol“ und gebr. Möbel verk. billig Cichon, Podwale 3.**

Kaufe Dieselmotor, 40 PS, liegend. 2301 **„Agraja“, Bydgoszcz,** Śniadeckich 32.

Motor, 8 PS., fahrb., zum Dreschen zu verkaufen. 2296 **Koronowska 50.**

Dampfkessel 5361 50—60 qm, betriebsfähig, von 8 Atm. aufwärts gesucht. Off. unter **1610** an **Ann.-Exp. Kosmos, Poznań,** Al. M. Piłsudskiego 25.

Dampfdreschsatz „Lanz“, Baujahr 1911, Lokomobile 10 PS, 10 Atmosphären, Dreschmaschine 60 Zoll, in sehr gutem Zustand, **verkaufe** günstig geg. bar. Auf Wunsch Dreschmaschine u. Lokomobile einzeln. Off. unt. **1611** an Ann.-Exp. Kosmos, Poznań, Al. M. Piłsudskiego 25. 5360

Abgenutzte Mahlplatten von „Rapid“, „Albion“, „Berntall“ u. anderen Schrotmühlen **werden angenommen.** Preis der Ausführung übertrifft nicht 35 Prozent der neuen (1 Paar). Beste Ausführung, höchste Arbeitsleistung. Auskunft erteilt und Aufträge nimmt in Empfang: **Fa. H. Chodan,** Maszyny rolnicze, **Poznań,** Fredry 2, **Fa. J. Szymczak.** Maszyny rolnicze, **Bydgoszcz,** Dworcowa 28, **Zakład Szlifierski** 2250 **K. Warda, Inowrocław,** Kościuszki 17.

Wirklich gute Existenz. In einer Kreisstadt Pommerellens **erstklassiges Geschäftshaus** **mit 8-Zimmer-Wohnung,** am Markt gelegen, in dem ein gutgehendes **Manufaktur-, Kurzwaren- u. Konfektionsgeschäft** seit 50 Jahren eingeführt ist, an schnell entschlossene Käufer bei Anzahlung von ca. 20000 zł sofort zu verkaufen. Offert. u. **D 2310** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Kiefernbretter trock. Mittelblock 20, 23 und 30 mm zu 50, 54 und 56 zł. Fußboden 28 und 30 mm 2.40 und 2.60 □m. Schalung 45 und 65 gr. 5122 **Kanthölzer u. kompl. Scheunen** 2c. empfiehlt **Jastak, Sägewerk Cekcyn (Pom.).**

Ruderboote **Motorbote und Trainings-Einer** hat zu verkaufen **W. Gannott,** 2303 Toruńska 125. Tel. 1813.

Gebrauchtes Gatter und Lokomobile auch **andere Holzbearbeitungsmaschinen** bin ich beauftragt z. kaufen. Gefl. Offert. z. richt. an **Alfred Moddelsee, Grudziądz,** 5355 Droga Łąkowa 22/23.

Dampfkessel Einflammrohr, Baujahr 1919, Heizfläche 40 qm, 8 Atm., für Brennerei od. Molkerei geeignet, verk. preiswert. Off. unter **1609** an **Ann.-Exp. Kosmos, Poznań,** 5362 **Al. M. Piłsudskiego 25.**

Fruchtpresse und Kinderklappstuhl zu verkaufen. 2059 **Fordońska 25.**

Maler-Leitergerüst 6 Ständer mit Auszug, sehr billig zu verkauf. **Karl Tabatowski,** Malermeist., **Więcbork.** 5339

Rote Ziegel gut gebrannt, gibt billig ab **Ziegelei Nakielska 137,** Tel. 1486 2299

Pachtungen

Verpachte Apfelallee gut besetzt, etwa 200 Bäume. **Birschel,** Olszewka, b. Nakło. 5384

Sauerkirschen hat zu verpachten 2266 **Hinz, Bytkowice,** poczt. Koronowo.

Wohnungen

4 gr. Zimmer Bad, Balk. u. Nebengel. z. 1. 8. zu vermieten 2211 **Promenada 17, Wg. 1.**

2 Zimmer zu vermieten. 5369 **Długa 8, W. 9.**

1 Wohnzimmer evtl. ohne Küche, sucht **Max Majewski,** 5378 **Dworcowa 47, W. 10.**

Möbl. Zimmer

Schönes Zimmer Sw. Jańska 9, W. 3. 2309

Möbliertes Zimmer **Chrobrego 23, W. 7.** 1962

Freundlich möbliertes **Zimmer** v. sof. od. spät. z. verm. **Śniadeckich 28, W. 8.** 2198

2 ruhig geleg., sonn., möblierte Zimmer mit Balkon u. Bad. Telefon, auch einzeln, zu verm. **Gdańska 35, Wg. 14.** Telefon 1430. 3877

Bäder und Kurorte

Sommerfrische - Ausflugsort

TLEŃ

die Perle der Tucheler Heide

Pensionat Schauer

empfiehlt sich Sommergästen, Vereinen und Ausflüglern
Herrlicher Wald - Heide - Wasser - Garten
Wasser- und Angler-Sport
Eigene Ruder- und Motorboote
Fische: Barsch - Hecht - Schlei - Forelle - Aal nach Wunsch zubereitet - stets vorhanden
Gute Küche! Mäßige Preise! 4200

Adresse:
Pensionat „Letnisko Tleń“, Post Osie, Tel. 23
Bahnstation: Tleń auf der Strecke Laskowice—Czersk

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 160.

Bromberg, Dienstag, den 14. Juli 1936.

Pommerellen.

13. Juli.

Zur Hebung der Geflügelzucht in Pommerellen

hat die Pommerellische Landwirtschaftskammer im laufenden Jahre 31 Gemeinschaftswettbewerbe von Produzenten organisiert. Die Wettbewerbe werden in Gruppen von 12 bis 16 Teilnehmern geführt und bezwecken die Hebung der Ergiebigkeit, sowie die Verbesserung der Zucht, der Ernährung und Haltung des Geflügels. Ferner richtete die Kammer Zuchtwettbewerbe ein und verteilte zu diesem Zwecke an die Teilnehmer 3750 eintägige Küken zu ermäßigtem Preise ,und zwar zu 25 Groschen das Stück in einer Anzahl von 15—30 Küken. An Rassehähnen teilte die Kammer 38 Stück zum Preise von 1,50 Złoty für das Exemplar aus. Auf dem Gebiete der Gänsezucht richtete die Kammer 46 Gänserichstationen mit Tieren der weißen pommerschen Rasse ein. *

Graudenz (Grudziądz)

Arbeitsgericht.

Durch Verordnung des Ministerrats ist die Umbildung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte zu Arbeitsgerichten beschlossen worden, und zwar in den Wojewodschaften Pommerellen und Posen, sowie in dem oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesiens Die Arbeitsgerichte sollen mit dem 1. Oktober d. J. in Gdingen, Graudenz, Thorn, Bromberg, Posen, Kattowitz, Chorzow und Tarnowitz ihre Wirksamkeit aufnehmen. Die Umgestaltung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte zu Arbeitsgerichten wird, wie es in einer Veröffentlichung aus zuständiger Quelle heißt, diktiert nicht nur durch Rücksichten der Rechtsvereinheitlichung, sondern auch durch die tatsächlichen Lebensnotwendigkeiten, besonders in den industriellen Mittelpunkten. Die bisherigen Gewerbe- und Kaufmannsgerichte umfassen infolge ihres schmalen Zuständigkeitsbereichs eine immer geringere Anzahl Sachen, so daß eine Reihe Berufszweige unberücksichtigt blieben. Die Verordnung des Staatspräsidenten vom Jahre 1934, welche die Grundsätze der allmählichen Umbildung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte festsetzte, verlieh der dadurch eingeleiteten Umformungsaktion die eigentliche Richtung. *

× **Submission.** Die Stadtverwaltung hat für den weiteren Bau der Marschall-Piłsudski-Siedlung folgende Lieferungen und Arbeiten zu vergeben: Los 1: Lieferung von Ziegeln; Los 2: Lieferung von Holz; Los 3: Lieferung von Dachpappe; Los 4: Tischlerarbeiten; Los 5: Klempnerarbeiten. Offerten sind, für jedes Los besonders, in versiegelten, die Aufschrift „Oferta na dostawę" usw. tragenden Umschlägen bis zum 18. d. Mts., mittags 12 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 220, einzureichen. Daselbst können gegen Gebührenentrichtung blinde Kostenanschläge in Empfang genommen, sowie die näheren Bedingungen und Pläne eingesehen werden. Das Recht der freien Auswahl unter den Bewerbern, der Verteilung der Lieferungen und Arbeiten unter mehreren Offerenten, sowie der eventuellen Außerachtlassung sämtlicher Bewerbungen bleibt vorbehalten. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 30. Juni bis zum 4. Juli d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 18 eheliche Geburten (zwölf Knaben, 6 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (ein Knabe, 2 Mädchen); ferner 2 Eheschließungen und 14 Todesfälle, darunter 6 Kinder im Alter bis zu einem Jahr (zwei Knaben, 4 Mädchen). *

× **Als unredlicher Verkäufer** erwies sich ein gewisser Michał Roszyk, von Beruf Bureaugehilfe. Am 28. April d. J. erhielt R. von Franciszek Krajewski, Bischoffstraße (Matejki) 8, eine 50-Złoty-Obligation der Nationalanleihe mit dem Auftrage, sie zu verkaufen. Das tat R. auch, indessen den empfangenen Betrag von 23 Złoty „vergaß" er abzuliefern. Dies feine Geschäft brachte ihm auf dem Burggericht drei Monate Gefängnis ein. Bei der Sühnebemessung wurde die mehrmalige Vorbestraftheit des Angeklagten erschwerend berücksichtigt. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** zeichnete sich durch besonders gute Zufuhr aus. Der Marktbetrieb ließ nichts zu wünschen übrig, obwohl noch so manche Rückstände blieben. Die Butter kostete 1,00—1,30, Eier 0,90—1,00, Weißkäse 0,10 bis 0,25; Himbeeren 0,20—0,30, Johannisbeeren 0,10—0,15, Stachelbeeren 0,20—0,30, Kirschen 0,30—0,50, Blaubeeren 0,20, Tomaten 0,60—1,00, Zitronen 0,20—0,25 pro Stück, Erdbeeren 0,30—0,50, Schnittbohnen 0,10—0,15, Erbsschoten 0,10, Mohrrüben 0,05, Weißkohl 0,10—0,15, Kohlrabi 0,05, Gurken 0,20—0,50, Zwiebeln drei Bundchen 0,10, Kartoffeln pro Pfund 0,02—0,05, Pilze 0,15—0,20, Suppenhühner 1,80 bis 3,00, junge Hühnchen pro Paar 1,50—3,00, Tauben pro Paar 0,80—0,90, Enten 2,00—2,50 pro Stück. An Fischen gab es Zander zu 1,30—1,50, Schleie 0,50—0,70, Hechte 0,60 bis 0,80, Karauschen 0,40—0,70, Barse 0,35—0,50, Plötze 0,20 bis 0,35, Krebse pro Stück 0,03—0,10, Räucheraal 1,60—1,80. Blumen fanden zu recht billigen Preisen Abgang. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine Abnahme um einen Zentimeter und betrug Sonnabend früh um 7 Uhr 0,44 Meter über Normal. Die Wassertemperatur betrug unverändert 18 Grad Celsius. — Auf der Strecke Warschau—Dirschau passierten die Personen- und Güterdampfer „Saturn" und „Halka" bezw. „Faust", auf der Strecke Danzig—Warschau bezw. Dirschau—Warschau „Witeź" bezw. „Hetman" und „Francja". Aus Warschau traf der Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit einem Kahn mit Schrot und drei leeren Kähnen und aus Brahemünde der Schlepper „Lubecki" ohne Schleppzug ein. Schleppdampfer „Kozietulski" startete mit je einem Kahn mit Mehl und Sammelgütern sowie zwei Kähnen mit Zucker nach Warschau, „Ursula" mit je einem mit Schrot, Mehl und Getreide beladenen Kahn nach Danzig, und „Lubecki" mit sieben leeren Kähnen nach Brahemünde

v **Straßensperrung.** Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß die Windstraße (ul. Różana) im Zusammenhang mit den Umbauarbeiten am Cäsarbogen sowie mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit vorübergehend für den Fußgängerverkehr gesperrt wurde. **

v **Die Rettungsbereitschaft** wurde am Freitag nach dem Wassersportheim an der Eisenbahnbrücke gerufen, um einen Schwimmer, der im Wasser auf Glasscherben geraten war und sich dabei am Bein drei Schnittwunden zugezogen hatte, in das Stadtkrankenhaus zu befördern. Der Verletzte konnte nach Anlegung von Verbänden wieder nach Hause entlassen werden. **

v **Einen unglücklichen Ausgang** nahm eine Kajakfahrt, die die Herren Szczepański und Komosiński aus Włocławek nach Thorn unternommen hatten. Nachdem sie die Fahrt bis an die Thorner Eisenbahnbrücke ohne jeden Zwischenfall zurückgelegt hatten, wurde hier der Kajak durch die starke Strömung zum Kentern gebracht, so daß beide Insassen in das Wasser fielen und beinahe ertrunken wären, wenn ihnen nicht die Rettungsschwimmer Hollweg und Dalkowski von der Rotkreuzstation zu Hilfe gekommen wären. Die Lebensretter brachten auch noch den inzwischen abgetriebenen Kajak in Sicherheit. **

v **Zu einer wüsten Schlägerei** kam es Freitag vormittag auf dem Neustädtischen Markt (Rynek Nowomiejski), als zwei seit längerer Zeit auf Kriegsfuß stehende „Kampfhähne", Antoni Litkowski und Zygmunt Kwiatkowski, sich zufällig in die Arme liefen. Nach einem erregten Wortwechsel riß Kwiatkowski, der betrunken war, von einem in der Nähe stehenden Wagen die Runge los und hieb damit seinem Widersacher mit aller Kraft über den Kopf. Ein herbeigeeilter Schutzmann trennte die Kämpfenden und schaffte sie in das Polizeikommissariat. Während Kwiatkowski im Arrestlokal verblieb, wurde Litkowski in das Stadtkrankenhaus gebracht, um sich seine bei dem Kampf erlittene Kopfwunde verbinden zu lassen. **

Aufsteigend mußt du dich bemühen,
Doch ohne Mühe sinkest du.
Der liebe Gott muß immer ziehen,
Dem Teufel fällt's von selber zu.

Wilhelm Busch

t **Eine riesige Ausflugsgruppe,** nämlich rund 840 männliche und weibliche Landleute aus den fernen Gefilden Wolhyniens, traf am Sonnabend auf der Fahrt nach Gdingen in Thorn ein. Die Gäste wurden auf dem Bahnhof empfangen und anschließend auf militärischem Gelände aus Feldküchen verpflegt. Sie begaben sich sodann in größeren Gruppen zur Besichtigung der Stadt um ihre vielen altertümlichen und neuzeitlichen Sehenswürdigkeiten sowie nach Thornisch-Papau (Papowo Toruńskie) und nach Schönsee (Kowalewo), um die pommerellischen landwirtschaftlichen Verhältnisse kennen zu lernen. **

‡ **Unfall.** In der Nacht zum Sonnabend kurz nach 1 Uhr stürzte aus dem Zuge Nr. 4445 Lodz—Gdingen auf dem Abschnitt Rudnik—Thorn der 19 Jahre alte Wacław Olejnik aus Lodz aus dem Abteil hinaus. O., der sich bei dem Sturze Kopfverletzungen zugezogen hat, wurde durch die alarmierte Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Wie es zu dem Vorfall kommen konnte, steht noch nicht fest. **

‡ **Einen seltenen Fund,** nämlich ein Herrenfahrrad, machte Zygmunt Jabłoński von hier, Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 176 wohnhaft, als er am Walde an der Okólnastraße auf Beerensuche war. Das Fahrrad trägt die Fabrikmarke „Presto" Nr. 292 087 und die Registernummer 3103; es hat weder Reifen noch Schläuche. J. gab das Rad auf dem ersten Polizeikommissariat ab, von wo es durch den rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden kann. **

Konitz (Chojnice)

tz **Bootsunfall.** Drei junge Mädchen, die in Schwornigatz zur Erholung weilten, unternahmen eine Paddelboottour auf dem Welsigsee. Aus nicht festgestellter Ursache kippte plötzlich das Boot um, und die drei Insassen stürzten ins Wasser. Während zwei junge Mädchen gerettet werden konnten, wurde die 19jährige Sofie Krystofiak aus Warschau erst nach zwei Stunden als Leiche geborgen.

tz **Aus dem Gerichtssaal.** Ein junges Mädchen von hier hatte bei einer Grenzüberschreitung nach Deutschland außer dem zulässigen Betrag noch 30 RM im Strumpf versteckt, die bei der Revision zutage gefördert wurden. Das Gericht verurteilte sie wegen Devisenvergehen zu sechs Monaten Gefängnis und 200 Złoty Geldstrafe. Außerdem wurden die 30 RM beschlagnahmt. Die Gefängnisstrafe wurde auf drei Jahre ausgesetzt. +

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 13. Juli. Unbekannte Täter drangen in die Wohnung des Besitzers Habermann in Mittwalde ein und stahlen Garderobe sowie Wertsachen im Gesamtwerte von 600 Złoty.

Aus bisher unaufgeklärter Ursache brach nachts in der hiesigen „Młyn Handlowy" Feuer aus. Den Flammen fiel ein Schuppen sowie die Garderobe und Mobiliar des darin wohnenden Arbeiters Kostyra zum Opfer. Der dem K. entstandene Schaden beläuft sich auf ca. 4000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 11. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Eier 0,90—1,10, Butter 1,20—1,40. Auf dem Schweinemarkt wurden für Ferkel 14—21 Złoty pro Stück gezahlt.

Die 41jährige Witwe Marjanna Sudol in Obluſch hat durch Trinken eines größeren Quantums Essigessenz Selbstmord begangen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 12. Juli. Ein Hauseigentümer in der ul. Sobieskiego hatte bei einem Streit seinen Mieter, den Schneidermeister Miecki, mit einer Eisenstange derart auf den Kopf geschlagen, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Der Schwerverletzte wurde in das St.-Vincent-Krankenhaus geschafft. Der Wirt wurde verhaftet.

Während eines starken Gewitters in der Nähe der deutsch-polnischen Grenze verlor ein deutscher Flieger die Orientierung, flog über die Grenze und kam bis nach Neustadt. Hier umkreiste er ganz niedrig mehrere Male die Stadt. Schließlich ging er zwischen Neustadt und der Grenze beim Dorf Gohrt nieder. Am anderen Tage, als die Formalitäten mit der polnischen Behörde erledigt waren, konnte der Flieger wieder zum Heimfluge starten.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 12. Juli. Von unbekannten Dieben wurden dem Simon Kosetzki in Osieczno, Kreis Tuchel, aus der Wohnung gestohlen: Zwei Taschenuhren, silberne Gabeln und Eßlöffel und eine Menge Geldmünzen. Die Polizei in Schliewitz hat sich der Sache angenommen.

Wie amtlich festgestellt, ist unter den Rindviehbeständen auf dem Gehöft des Besitzers Anton Pankau in Klein Mangelmühl die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Studiengebühren.

Der Herr Minister Swiętosławski hat eine neue Verordnung über die Gebühren an den staatlichen Hochschulen herausgegeben, die vom 1. September d. J. bindend ist. Die Gebühren für alle Studienjahre sind vereinheitlicht worden und betragen an den Kunstakademien 160 Złoty, an den Universitäten und stomatologischen Akademien 200 Złoty, an den Technischen Hochschulen, der Hauptschule für Landwirtschaft, der Bergakademie und der Veterinärakademie 230 Złoty jährlich. Außerdem werden den Studierenden individuell Stundungen der Gebühren bis zu einem Zeitabschnitt von 12 Jahren gewährt. Von diesen Vergünstigungen werden unbemittelte Studierende Gebrauch machen könen, vor allem aber Kinder von Kriegsinvaliden, Bauern, Militärpersonen und staatlichen Funktionären.

Das polnische Volk sammelt für seine Rüstung.

Seit Wochen macht sich in Polen eine Sammelaktion bei der Privatbevölkerung für die bessere Rüstung des Landes bemerkbar. Die Sammelaktion, die auch die kleinsten Gaben in Empfang nimmt, hat alle Kreise und alle Schichten der Bevölkerung erfaßt. Die soziale Bevölkerungsschicht, die nicht in der Lage ist, Barmittel für den Fonds der Landesverteidigung zu stiften, versucht dieser vaterländischen Pflicht dadurch zu genügen, daß Überstunden gearbeitet werden, daß auf Mittagessen verzichtet wird, usw. In Warschauer Volksschulen ist es beispielsweise vorgekommen, daß die Schuljugend auf einen Teil ihrer Milchrationen verzichtet hat, um diese wenigen Groschen dem Fonds der Landesverteidung zuzuführen. In diesem Falle erhoben sich in der Öffentlichkeit Stimmen, die eine solche Tat nicht mehr als Vaterlandsliebe, sondern als Irreführung bezeichneten, weil es Pflicht des Staates wäre, nicht unterernährte Kinder, wie dies in den Städten des Ostens oft der Fall sei, zu erziehen, die schließlich dem Staate späterhin keinen Nutzen bringen, sondern nur Lasten auferlegen.

Groß ist die Opferbereitschaft in den staatlichen und kommunalen Betrieben, besonders in den Betrieben, die direkt oder indirekt für staatliche oder für Heereslieferungen arbeiten. So verbreitet die Polnische Telegraphen-Agentur jetzt wieder folgende Meldung:

Vor wenigen Tagen erst erfuhren wir, daß der Verband der polnischen Pharmazeuten in Sorge um die Aufrüstung des Landes den Beschluß gefaßt hat, mehrere Hunderttausend Złoty für den Fonds der nationalen Verteidigung zu sammeln mit der besonderen Maßgabe, eine motorisierte Batterie anzukaufen, und nun erfährt man von einem neuen Beschluß, der für die Opferbereitschaft des Volkes besonders kennzeichnend ist. In Nachahmung der Tat der „Gewehrfabrik", der „Polnischen Optischen Werke", der Gummifabrik in Sanok, der Munitionswerke „Granat" in Kielce sind nunmehr auch die Belegschaften der Munitionswerke Pocisk, Nitrat und Boryszew gefolgt, indem sie mehrere Stunden in der Woche umsonst arbeiten wollen, um Munition für das Heer zu liefern. In diesem Falle ist folgendes beschlossen worden: In allen hier erwähnten Betrieben werden die Arbeiter aller Kategorien die notwendige Zahl der Arbeitsstunden umsonst arbeiten, um eine Million Geschosse herzustellen, die Verwaltungen der Betriebe werden dagegen die notwendigen Materialien und die technischen Hilfsmittel umsonst zur Verfügung stellen.

Deutschland — Sieger in der Europa-Zone

im Kampf um den Davis-Pokal.

Die erregten Zuschauer.

In einer Atmosphäre, wie man sie sich gespannter kaum noch vorstellen kann, begann am Freitag nachmittag in Agram der Schlußrundenkampf der europäischen Davispokal-Zone zwischen Deutschland und Jugoslawien. Die Befürchtungen, daß es zu **leidenschaftlichen Ausbrüchen der Zuschauermassen** kommen würde, erwiesen sich leider als richtig. Das ungezügelte Temperament der Volksseele brach durch. Sprechchöre feuerten die jugoslawischen Spieler an, riesiger Beifall setzte ein, wenn einem der Deutschen ein Ball mißlang. Herrliche Leistungen der deutschen Spieler, die jeden Sportsmann begeistert hätten, wurden mit eisigem Schweigen aufgenommen. Daß die deutschen Spieler trotz dieser ungewöhnlichen Umstände nicht die Ruhe und Nerven verloren, stellt ihrer vorbildlichen sportlichen Disziplin das beste Zeugnis aus. Leider begannen die leidenschaftlich erregten Zuschauer sehr bald damit, bei jedem Ball der Deutschen, der nahe an die Linien kam, zu lärmen und dadurch die Linienrichter in ihren Entscheidungen zu beeinflussen. Das undisziplinierte Verhalten der Massen veranlaßte den Schiedsrichter Dr. Krnic bereits im ersten Satz des Spiels v. Cramm — Pallada, die Zuschauer durch den Lautsprecher energisch zur Ruhe zu ermahnen.

Das in der Nacht niedergegangene Gewitter hatte nur wenig Abkühlung gebracht, denn am Nachmittag, als sich die Sonne einen Weg durch das Gewölk gebahnt hatte, zeigte das Thermometer schon wieder 26 Grad im Schatten. Schon zeitig begann der Zustrom der Massen, und in der dritten Nachmittagsstunde waren auf der auf über 7000 Plätze erweiterten Anlage nur noch ganz wenige Sitze frei. Vor Spielbeginn wurden den vier jugoslawischen Spielern Pallada, Puncec, Mitic und Kukuljevic durch den Minister für körperliche Erziehung Dr. Rogic die von der Regierung verliehenen Orden der „jugoslawischen Krone" überreicht.

Das für Deutschland siegreiche Ergebnis bei den beiden ersten Einzelkämpfen am Freitag ist unseren Lesern bereits bekannt. Gottfried von Cramm siegte über den zweiten jugoslawischen Spitzenspieler Pallada 6 : 4, 6 : 2, 6 : 8, 6 : 2. Einen ganz besonders großen Erfolg aber konnte der zweite Mann der deutschen Farben, Heinrich Henkel, für sich buchen, als es ihm gelang, den besten Spieler Jugoslawiens, Puncec, schon in 60 Minuten und drei Sätzen (6 : 1, 6 : 2, 6 : 4) zu bezwingen.

Dann waren wieder die Tribünen des Akademischen Tennisklubs Agram bis auf den letzten Platz gefüllt, als

der Davispokalkampf Deutschland-Jugoslawien am Sonnabend mit dem Doppel fortgesetzt

wurde. Nachdem die Deutschen bereits am Vortage mit 2 : 0 in Führung gehen konnten, **gelang es Freiherrn von Cramm und Heinrich Henkel, nunmehr auch das jugoslawische Doppel Kukuljevic-Mitic mit 8 : 6, 4 : 6, 6 : 3, 4 : 6, 6 : 3, nach mörderischem Fünfsatzkampf zu bezwingen und den zum Siege notwendigen dritten Punkt herauszuholen. Damit stehen Deutschlands Tennisspieler zum dritten Male hintereinander im Interzonenfinale des Davispokals, der begehrtesten Tennistrophäe im internationalen Tennissport.**

*

Vor dem höchsten Ziel.

In der letzten Sonntagsausgabe des „Berliner Lokal-Anzeiger" schrieb Carl Graf Norman zu den deutschen Siegen in Agram folgende Betrachtung:

Tilden, der nicht nur ein überagender Tennisspieler, sondern auch ein vorzüglicher Fachmann seines Sportes war, sagte einmal, daß das System der europäischen Davispokal-Zone durchaus geeignet sei, die beste Mannschaft schon vor den entscheidenden Kämpfen auszupumpen. Tatsächlich ist der Weg durch die zahlreichen Vorrunden bis zum Europa-Endspiel und dann die Herausforderungsrunde gegen den Sieger der Amerika-Zone eine beispiellose Gewaltprobe. Die Spieler, die das durchaus nicht ungetrübte Glück haben, sich in allen Europakämpfen siegreich durchzusetzen, müssen fast ununterbrochen in Hochform sein. Denn die kurzen Pausen zwischen den Davispokal-Runden sind ausgefüllt durch die Internationalen Meisterschaften in Paris und Wimbledon, bei denen Weltklassespieler nicht fehlen dürfen.

Diesen dornenvollen Weg bis zum Europasieg sind Deutschlands Spieler bereits dreimal gegangen. 1929, 1932 und im Vorjahre wurde Deutschland bereits Zonensieger. Aber jedesmal war die Kampfkraft der deutschen Spieler in der entscheidenden Interzonen-Runde durch die übermäßigen Anforderungen der wochenlangen schweren Kämpfe und rastlosen Reisen von Kampfplatz zu Kampfplatz so geschwächt, daß sie gegen Amerika unterlagen.

Diesmal, nach dem vierten deutschen Zonensieg, ist die Lage für unsere Mannschaft erheblich günstiger. Dank ihres großartigen Könnens haben unsere Meisterspieler Gottfried Freiherr von Cramm und Heinrich Henkel in dieser Spielzeit ihre bisherigen Davis-Gegner so überlegen abgefertigt, daß die letzten Reserven der Nervenkraft und der körperlichen Fähigkeiten nicht angegriffen werden mußten. Und deshalb werden sie der nächsten großen Aufgabe, die sie im Interzonenfinale vom 25. bis 28. Juli in Wimbledon gegen Australien zu lösen haben, mit ungebrochener Energie entgegentreten können. Nach der 3 : 0-Führung, die durch den letzten Sieg Cramm-Henkels im Doppel erreicht wurde, steht der deutsche Gesamtsieg bereits fest. Und so kann der Mannschaftsführer Dr. Kleinschroth es sich leisten, für die beiden restlichen Einzelspiele am Sonntag die Ersatzleute Kaj Lund und Werner Menzel einzusetzen. Das gibt unseren beiden Spitzenspielern Cramm und Henkel die Möglichkeit, sofort nach Wimbledon zu reisen, um sich noch so sorgfältig wie möglich auf Rasenplätzen für den Kampf gegen Australien vorzubereiten. (Australien hat bereits über Amerika gesiegt!)

Der Ausgang der beiden Spiele am Sonntag ist für das Endergebnis ohne Bedeutung. Selbst wenn Lund und Menzel gewinnen, fallen bestimmungsgemäß die Punkte an Jugoslawien. So steht also heute bereits das zahlenmäßige Endergebnis mit 3 : 2 für Deutschland fest. In Wahrheit hat unsere Mannschaft einen moralischen 5 : 0-Sieg errungen, denn es kann nach den Leistungen des ersten Spieltages kein Zweifel daran herrschen, daß Cramm und Henkel auch die beiden letzten Punkte erobert hätten.

In Wimbledon wiederholt sich die Begegnung zwischen Deutschland und Australien, die bekanntlich im vergangenen Jahre in Berlin 4 : 1 für unsere Mannschaft endete. Diesmal wird auf Rasenplätzen gespielt werden, auf denen sich Crawford, Quist und Mac Grath, die Spitzenleute Australiens, wesentlich wohler als auf Hartplätzen fühlen. Aber seit dem Vorjahre hat sich Heinrich Henkel auch zweifellos noch stark verbessert. So liegt ein Sieg über Australien in greifbarer Nähe. Er würde den größten Erfolg in der Geschichte des deutschen Tennissports bedeuten. Denn dann ständen unsere Spieler unmittelbar vor dem höchsten Ziel, das es im internationalen Tennis gibt: vor dem Herausforderungskampf um die von allen Nationen begehrte Trophäe, die zurzeit von England verteidigt wird.

*

Weltmeister Nüßlein.

Southport (INS), 11. Juli. Der Deutsche Hans Nüßlein gewann hier die Weltmeisterschaft der Berufstennisspieler durch einen Sieg über den Franzosen Cochet. Nüßlein schlug Cochet glatt 6 : 3, 6 : 2, 6 : 2.

Beginnt die Lage in Europa etwas durchsichtiger zu werden?

Ein Deutscher entwickelt seinen Standpunkt und ein Pole stellt Fragen dazu...

Die europäische Öffentlichkeit befaßt sich in allen Ländern sehr eingehend mit der sich nach der letzten Genfer Ratstagung entwickelnden Lage. Das Rätselraten über die kommenden Ereignisse, über die Wege, welche die große europäische Politik einschlagen wird, und über die Probleme, die, bisher ungelöst, immer noch der Lösung harren, füllt im Augenblick die Spalten der großen Weltpresse und der ihnen inhaltlich oft überlegenen Blätter der Provinz.

Einen interessanten Beitrag zu der Frage nach der kommenden Entwicklung der europäischen Politik liefert der Berliner Korrespondent der wieder ganz nahe an die Regierung herangerückten „Gazeta Polska". Wir bringen im folgenden diese Ausführungen des Herrn **Kasimir Smogorzewski** zum Abdruck:

Einer meiner beachtlichsten deutschen Bekannten, mit dem ich gern meine Meinung und meine Eindrücke austausche, sagte mir am Tage nach der Schließung der außerordentlichen Völkerbundsession:

„Die Lage in Europa ist ein wenig durchsichtiger geworden."

Er sagte dies farblos, in dem Tone eines Arztes, der seine Diagnose stellt.

„Was sehen Sie?" fragte ich.

„Ich sehe vor allen Dingen den offensichtlichen Zusammenbruch des Prestiges zweier Großmächte, die bisher im Völkerbund die erste Geige spielten. Ich sehe dann eine große Enttäuschung bei den Staaten, die zum Gefolge dieser beiden gehören, ich sehe außerdem den Mangel an Glauben in die wirkliche Zukunft des Völkerbundes bei der sogenannten Gruppe der neutralen Staaten und schließlich sehe ich die beginnende Möglichkeit eines massenhaften Austritts der südamerikanischen Staaten aus dem Völkerbunde."

„Sie malen die Zukunft der Genfer Institution in sehr schwarzen Farben. Prophezeien Sie ihr einen baldigen Zusammenbruch?"

„Keineswegs. Der Völkerbund wird erhalten bleiben, weil er all den Regierungen und Faktoren notwendig ist, die in ihm die Unterdrückung Deutschlands als Hauptaufgabe sehen.

Die Autoren der Versailler Vertrages sahen im Völkerbunde nur eine Wache, welche die Früchte des Sieges schützen sollte.

Man ließ uns nicht in den Völkerbund hinein, aus Furcht davor, wir könnten einen Teil dieser Wache auf unsere Seite bringen. Stresemann trat im Jahre 1926 in den Völkerbund ein mit der Hoffnung, daß man von der Mitte erfolgreicher als von außen her einen Umbau durchführen könne. Reichskanzler Hitler ist aus dem Völkerbunde im Jahre 1933 ausgetreten, weil er sich überzeugt hat, daß er in Verhandlungen mit den Hauptmitgliedern dieser Wache die Gleichberechtigung niemals erlangen würde. Durch eine Reihe von selbständigen Maßnahmen hat das Reich in seinen eigenen politischen Grenzen die Gleichberechtigung und Souveränität wieder hergestellt und erklärte dann seine Bereitwilligkeit, wieder in den Völkerbund zurückzukehren. Das Reich wird dies natürlich nur nach vorhergehenden Verhandlungen tun, deren Ergebnisse dreifacher Art wären:

> Zunächst gehört dazu die Wiedergutmachung des uns zugefügten moralischen Unrechts, indem man uns verantwortlich für den Krieg gemacht hat (aus diesem Grunde haben wir die Trennung des Völkerbundpaktes von dem Friedensdiktat gefordert); dann müßten an der Peripherie des Reichs die Zustände verschwinden, die eine schreiende Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechts der Völker sind; und drittens muß uns das Recht auf unsere ehemaligen Kolonien zuerkannt werden.

Ich verschweige nicht, daß ich daran zweifle, daß wir in einer solchen Zeit und Form diese Dinge erreichen werden, die uns eine baldige Rückkehr nach Genf ermöglichen. Ich zweifle deshalb daran, weil der Verlauf der außerordentlichen Völkerbundversammlung mir die Behauptung gestattet, daß der Völkerbund mehr als jemals vorher zum Vorwand von Paktsystemen geworden ist, die gegen uns gerichtet sind."

Welche Beweise haben sie, um darauf Ihre pessimistische Beurteilung der Lage zu stützen.

„Vor allen Dingen berufe ich mich auf die Definierung der französischen Politik durch die Herren Léon Blum und Yvon Delbos.

Sie stellen mit Recht fest, daß die Welt an Schlaflosigkeit leidet, aber welches Schlafpulver empfehlen sie?

Herr Blum hat die Dreistigkeit zu behaupten, daß, um den Frieden zu sichern, das Risiko des Krieges eingegangen werden müsse (am 1. Juli); aber er wagt es nicht, in eine Diskussion einzugehen über das Thema der Besserung der ungesunden Verhältnisse, die den Frieden bedrohen. Herr Delbos schlägt nur eine solche Revision von Art. 11 und 16 des Völkerbundpaktes vor, welche die Durchführung von Sanktionen rechtfertigen und sichern würden, wobei die sofortige Einführung von militärischen Sanktionen nur auf die „regionalen Gruppierungen begrenzt bleiben soll. Und wie erklärt Delbos eine solche regionale Entente? Es ist jede Mächtegruppe, sagte er, deren Einheit auf der geographischen Lage und auf den gemeinsamen Interessen beruht. Wenn wir eine solche Formulierung als unsere eigene anerkennen wollten, dann würden wir das überregionale französisch-sowjetrussische Bündnis anerkennen. (Diese Folgerung ist nicht ganz logisch. Da wird der polnische Korrespondent seinen deutschen Bekannten mißverstanden haben. D. R.) Wir tun dies nicht. Wir kehren nicht in einen Völkerbund zurück, der ein Instrument der Gewalt und des Krieges ist. Reichskanzler Hitler ist zur Rückkehr nur in einen solchen Völkerbund bereit, der zu einer friedlichen Regelung internationaler Streitfragen fähig ist."

„Einen solchen Völkerbund wünschen ja auch die Engländer", warf ich ein.

„Die Engländer? Vielleicht, aber nicht Sowjetrußland. Haben Sie die Rede Litwinows vom 1. Juli in Genf gelesen? Der Außenkommissar der Sowjetunion hat noch deutlicher als Léon Blum und Delbos seinen Reformplan des Völkerbundes skizziert. Er wünscht den Völkerbundpakt in einer Form zu verändern, die es den Mächten, die Genf verlassen haben, unmöglich macht, dorthin zurückzukehren. Er wünscht diese Rückkehr nicht, er wünscht einen kleinen Völkerbund, aber dafür ein wirksam arbeitendes Instrument zur Isolierung Deutschlands."

„Ich wiederhole Ihnen, daß ohne die rückhaltlose Unterstützung Englands eine solche Politik nur mit großer Mühe durchführbar wäre", sagte ich.

„Das ist wahr, aber was will London eigentlich? Herr Stanley Baldwin erklärte am 2. Juli, daß die stärkste Sehnsucht der Englischen Regierung in der Verwirklichung der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland liegt, ohne welche kein Frieden in Europa erhalten werden kann. Sehr richtig! Aber Herr Duff-Cooper, der englische Kriegsminister, sagte in Paris am 23. Juni, daß nicht nur die Grenzen, sondern auch die Ideale Frankreichs und Englands sich in Todesgefahr befinden, daß zwei westliche Demokratien eine große Verantwortung nicht nur für die Existenz Frankreichs und Englands sondern auch für die Existenz der Zivilisation tragen. Mein Herr, solche Worte sind ausdrucksvoller als ganze Bände! Welcher Minister gibt den wirklichen Gefühlen des englischen Volkes Ausdruck?"

„Von Euch vor allen Dingen hängt es ab, daß es so wird wie es Baldwin wünscht und nicht wie Cooper. Ihr antwortet nicht auf die englischen Fragen, und in Genf zeigt Herr Greiser die Zunge", warf ich ein.

„Die Fragen des englischen Fragebogens sind impertinent.

Wenn wir offen sein wollten, dann müßten wir ebenso impertinent antworten. Vielleicht ist es daher besser, wir antworten gar nicht. Es ist vielleicht nicht ausgeschlossen, daß wir im Juli aus Anlaß der Brüsseler Konferenz der Locarno-Mächte in dieser oder jener Form antworten werden. Und was die Angelegenheit mit dem Zungezeigen anbelangt, so vergessen Sie nicht, die Unverfrorenheit, mit welcher manche Genfer Journalisten auf den nationalsozialistischen Gruß reagierten. Der Empfang, den man einem Nationalsozialisten im Gebäude des Völkerbundes bereitet hat, kann uns nicht gerade zur Rückkehr nach Genf ermutigen."

„So oder so, — Euer Weg nach Genf führt über Paris, London und Brüssel", fügte ich hinzu.

„Wir verbergen gar nicht, daß diese Hauptstädte uns mehr interessieren als Genf.

Ich will damit sagen, daß wir mehr an ein neues Locarno als an irgend ein Kollektivsystem glauben, das mit besonders ausgelegten Regionalbestimmungen gespickt ist. Aber auch der Weg zu einem neuen Locarno ich nicht einfach.

Reichskanzler Hitler hat seinen Friedensplan am 31. März bekanntgegeben. Seit dieser Zeit sind drei Monate vergangen. Der Reichskanzler hatte dagegen vier Monate für die ersten Vorverhandlungen vorgesehen, die mit der Unterzeichnung neuer Nichtangriffspakte abgeschlossen werden sollten. Statt diesen Weg der positiven Verhandlungen einzuschlagen haben die sogenannten locarnotreuen Mächte (Italien kann man schwerlich noch zu dieser Gruppe rechnen) den Versuch unternommen, uns verschiedene demütigende Vorschläge zu machen. Letzthin haben wir allerdings den Eindruck erhalten, daß Léon Blum und Delbos bereit sind, diesen unfruchtbaren Weg zu verlassen. Zur Brüsseler Konferenz der Locarno-Mächte soll angeblich auch Deutschland eingeladen werden. Wir wissen noch nicht in welcher Form; aber wir werden selbstverständlich auch mit der kleinsten Erniedrigung nicht einverstanden sein. Wir wissen auch nicht, ob wir in Brüssel den Vertreter Italiens treffen würden. Die ganze Angelegenheit ist also noch nicht genügend klar."

„Die größere Durchsicht der Lage, von der Sie am am Anfang sprachen, ist also doch noch nicht so vollständig!", fügte ich hinzu.

„Vollständig wird sie niemals sein. In dieser Beziehung sind die Worte „Verschlechterung" oder „Besserung" sehr relative Begriffe. Ich **denke, daß mit dem unaufhaltsamen Zerfall der Volksfront in Frankreich die Temperatur der diplomatischen französisch-sowjetrussischen Beziehungen stark sinken wird, was gleichbedeutend mit einer starken Klärung der Lage in Europa sein wird.** Erst dann wird die Stunde der deutsch-französischen Annäherung schlagen, die nicht nur Baldwin sondern jeder Deutsche wünscht.

Sport-Rundschau.

Olympisches Festprogramm.

Während der Dauer der Olympischen Spiele finden auch zahlreiche **Feiern** statt. Sie sind schon aus dem Grunde wertvoll und unentbehrlich, weil sie den Teilnehmern aus aller Welt Gelegenheit zum Meinungsaustausch, zur Anknüpfung von freundschaftlichen Beziehungen geben. Wir geben nachstehend eine **genaue Übersicht** über die einzelnen Veranstaltungen während der Spiele:

Mittwoch, 29. Juli,
12 Uhr: Einweihungsfeier der **Ausstellung „Sport der Hellenen"** im Deutschen Museum. — 16 Uhr: Eröffnungssitzung des Internationalen Olympischen Komitees mit geladenen Gästen in der Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität. — 21 Uhr: Festakt im Pergamon-Museum, Internationales Olympisches Komitee, Nationale OK, Organisationskomitee, Präsidenten der internationalen Sportverbände, Reichsregierung, Vertreter von Kunst und Wissenschaft.

Donnerstag, 30. Juli,
13 Uhr: Frühstück der Stadt Berlin für JOK und Organisationskomitee. — 20 Uhr: Empfang des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, für Presse, Funk, Photo, Film in der Kroll-Oper.

Freitag, 31. Juli,
12 Uhr: Einweihungsfeier der Olympia-Kunstausstellung in der Halle 6 am Messegelände, Kaiserdamm. — 13 Uhr: Frühstück für das JOK, gegeben vom Reichssportführer in der Villa Kersten am Rupenhorn. — 20 Uhr: Essen für JOK, Nationale OK, Internationale Sportverbände, Chefs de mission der Mannschaften im Kaiserhof.

Sonnabend, 1. August,
10,30 Uhr: Festgottesdienst im Dom und in der St. Hedwigs-Kathedrale. — 11,30 Uhr: Besuch des Ehrenmals, Unter den Linden — 12 Uhr: Empfang JOK und Ehrengäste im Alten Museum. — 12,15 bis 13 Uhr: Jugendfeier im Lustgarten. — 13,30 Uhr: Empfang beim Führer und Reichskanzler für das JOK mit anschließendem Frühstück im Reichspräsidenten-Palais.

Sonntag, 2. August,
20 Uhr: Fest der Teilnehmer des Sternfluges im Haus der Flieger.

Montag, 3. August,
20 Uhr: Fest der Teilnehmer der Auto-Sternfahrt.

Dienstag, 4. August,
20 Uhr: Empfang ehemaliger Olympiasieger im Haus der Flieger.

Mittwoch, 5. August,
11 Uhr: Vortrag von Sven Hedin in der Akademie der Wissenschaften.

Donnerstag, 6. August,
21 Uhr: Offizieller Empfang der Reichsregierung und der Preußischen Staatsregierung in der Staatsoper.

Montag, 10. August,
JOK-Fahrt nach Kiel. Mittagessen an Bord von Schiffen der Kriegsmarine, Abendessen und Abendfest der Stadt Kiel.

Freitag, 14. August,
12 Uhr: Dampferfahrt des JOK nach Grünau. Mittagessen auf dem Dampfer.

Sonnabend, 15. August,
13 Uhr: Mittagessen der Generalsekretäre auf den Stadionterrassen. — 18 Uhr: Sommerfest des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda in Schloß Babelsberg.

Sonntag, 16. August,
21 Uhr: Fest der Teilnehmer in der Deutschlandhalle.

*

Der Amtliche Führer.

Der „**Führer zur Feier der XI. Olympiade Berlin 1936**", herausgegeben vom Organisationskomitee für die XI. Olympiade, liegt jetzt vor. Fast jede Frage, die der in- und ausländische Besucher zur Orientierung über die Olympischen Spiele stellt, wird klar und in übersichtlicher Zusammenstellung beantwortet. Die Geschichte der Spiele bis in die Neuzeit wird kurz geschildert, und dann folgen auf 170 Seiten alle wichtigen Punkte, die der Besucher wissen will. Ob er sich über Einzelheiten des Programms, über Eintrittskarten und hundert andere Fragen unterrichten will, stets wird ihn das Buch sachlich und zweckmäßig belehren. Der Amtliche Führer gibt darüber hinaus auch dem Fremden u. a. bekannt, wo er in der Reichshauptstadt Gottesdienste und Museen besuchen kann, und wie er die bequemsten Verkehrsverbindungen erreichen kann. Eine große Karte der Straßen Berlins und der Kampfstätten vervollständigt das Nachschlagewerk, das in seiner geschmackvollen und bilderreichen Ausstattung und in seinem klaren Aufbau ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für den Olympiagast darstellt.

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften.

Weltrekord von Gisela Mauermeyer im Diskuswurf für Frauen.

Am Sonnabend:

Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1936 hatten am Sonnabend zu früher Stunde, bereits um 9 Uhr, mit Qualifikations- und Vorkämpfen auf dem Mommchen-Sportplatz in **Berlin-Eichkamp** ihren Anfang genommen. Am frühen Nachmittag begannen dann die ersten **Entscheidungskämpfe**. Vielleicht 15 000 Zuschauer hatten sich eingefunden. Die erste Entscheidung des Tages war das Diskuswerfen für Frauen.

Gisela Mauermeyer (München) bestätigte ihre große Form. Im dritten Durchgang der Entscheidung schaffte sie 48,31 Meter und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

Das **110-Meter-Hürdenlaufen** für Männer gewann der alte, aber unentwegt gute **Welscher** (Frankfurt) in 15,2 Sekunden vor Schwertheim (Wiesbaden), 15,6 Sekunden, und dem immer noch an seiner Verletzung laborierenden Wegener (Berlin), 15,7 Sekunden.

Das **Hammerwerfen** sicherte sich erwartungsgemäß **Hein** (Hamburg) mit 54,26 Metern, der damit

einen neuen deutschen Rekord

aufstellte. Zweiter wurde **Blask** (Reichsheer Berlin), mit 53,51 Meter, einer Leistung, die er im Vorkampf aufgestellt hatte. Auch Becker (Saarbrücken) kam als Dritter noch knapp über 50 Meter.

Im letzten Durchgang der **Weitsprung**-Entscheidung schaffte **Long** (Leipzig) 7,82 Meter und sicherte sich damit den Meistertitel vor **Leichum** (Reichsheer), der „nur" auf 7,44 Meter kam.

Long überbot mit seiner Leistung den bisherigen deutschen Rekord Leichums um sechs Zentimeter und seinen eigenen, später aufgestellten, aber noch nicht entschiedenen Rekord um einen Zentimeter.

Im **3000-Meter-Hindernislauf** gewann der Vertreter der Luftwaffe, **Heyn**, in 9:35 Minuten. Heyn siegte klar vor Schwarz (Ulm) und Holthius (Hamburg).

Im **Kugelstoßen** konnte **Woellke** (Berlin), der Rekordmann, seine Leistung von 15,86 Meter aus dem Vorkampf nicht mehr verbessern. Sie genügte aber, um abermals den Titel zu erringen. Hinter ihm verbesserte auch **Stöck** (Charlottenburg) seine Leistung. Er war der einzige, der **noch über 15 Meter** kam. Mit 15,19 Meter wurde er Zweiter vor dem Hamburger **Sievert**, der 14,89 Meter erreichte. Hinter dem Rekordmann blieben also die besten deutschen Zehnkämpfer auf den nächsten Plätzen.

Im **Stabhochsprung** kam nur ein Mann auf die Höhe von 4 Meter. **Müller** (Kuchen) schaffte sie und war abermals ein erfolgreicher Titelverteidiger. Schulz (Brandenburg) wurde mit 3,90 Meter Zweiter.

Erhöhte Spannung riefen beim **100-Meter-Lauf** schon die Zwischenläufe hervor. Hier mußten die **schnellsten deutschen Sprinter** bereits schwer kämpfen. Im ersten war es **Hornberger** (Frankfurt), der auf der Außenbahn leicht in 10,9 Sekunden vor Steinmetz (Karlsruhe) und Kersch (Frankfurt) gewann. Auf der gleichen Bahn lief **Borchmeyer** (Stuttgart) auch in 10,9 Sekunden vor Neckermann (Mannheim) und Scheuring (Ottenau) ins Ziel. Scheuring war der einzige neue Name auf der Liste der Endlauf-Teilnehmer. Als zum **entscheidenden Kampf** aufgerufen wurde, ging ein Raunen durch die Reihen der Zuschauer, die Erregung verratend. Wer wird der schnellste deutsche Läufer sein? Und der Lauf brachte die große Überraschung:

Borchmeyer wurde geschlagen. Hornberger siegte und ist nun deutscher Meister.

Gleich der erste Start klappt. Im herrlichen Kampf jagten die sechs Sprinter über die Bahn. Hornberger zog sofort an die Spitze, neben ihm kämpfte Borchmeyer, kam aber nicht heran, konnte den knappen Vorsprung nicht aufholen. Auf den letzten Metern, als er etwas nachließ, schob sich noch der Frankfurter **Kersch** an ihm vorbei. Hornberger aber hatte in 10,7 Sekunden gesiegt.

Im **Hochsprung der Frauen** blieb es auch bei den Leistungen vom Vorkampf. Die Bremerin **Ratjen** gewann die Meisterschaft mit ihrem Sprung von 1,58 Meter. Die vorjährige Meisterin Kaun (Kiel) blieb mit 1,54 Meter Zweite.

*

(Die Ergebnisse der Meisterschafts-Kämpfe in Berlin-Eichkamp **am Sonntag** folgen in der nächsten Ausgabe der „Deutschen Rundschau".)

Die Vorbereitungen des polnischen Olympia-Komitees.

Aus den Vorbereitungen des polnischen Olympia-Komitees geht hervor, daß als Vertreter im Zehnkampf von Polen nur Plawczyk zu den Olympischen Spielen entsandt werden wird. Die Faltbootmannschaft wird nicht entsandt werden; auch ist eine Entscheidung über die Entsendung der Kajak-Mannschaft noch nicht gefällt.

Die polnischen Schützen werden am Wannsee einquartiert, die Segler in Kiel und die Ruderer in Grünau. 110 Mann der polnischen Mannschaft werden im Olympischen Dorf untergebracht.

In den Vor-Olympialagern sollen die polnischen Sportsleute ein letztes Training erhalten und zwar in Warschau die Schützen, Fuß- und Handballspieler, Turner, Boxer und Leichtathleten, in Kattowitz die Ringkämpfer, in Graudenz die Reiter, in Putzig die Segler, in Kruschwitz die Ruderer.

In der polnischen Sportpresse wird Klage darüber geführt, daß die polnischen Olympiakämpfer, in diesen eben aufgeführten Lagern noch nicht ausnahmslos zusammengefaßt wurden. Es fehlen noch viele der beteiligten Sportsleute, da sie noch keinen Urlaub erhalten haben.

Ueberraschungen bei den polnischen Olympiaboxern.

Eine Reihe von Überraschungen brachten die Warschauer Boxkämpfe unter Teilnahme der Olympiaboxer. Im Fliegengewicht verlor Rotholz gegen Sobkowiak. Czortek konnte nur sehr schwach Jarzabek schlagen. Wozniakiewicz gewann im Leichtgewicht gegen Ratajak durch Disqualifizierung des Letzteren für einen Schlag auf den Kopf.

Kucharski nur an dritter Stelle in London.

Bei den englischen Leichtathletik-Meisterschaften hat der polnische Läufer Kucharski eine schwere Niederlage beim Lauf über eine halbe Meile erlitten. Er wurde dritter hinter dem Engländer Powel und dem Engländer Handley. Der Sieger gebrauchte eine Zeit von 1:54,7.

Paddlerwettkämpfe in Bromberg.

Am Sonntag fanden in Bromberg Paddlerwettkämpfe statt. In dem Rennen über 10 000 Meter gewann die Mannschaft **Polasiek—Lisiecki** in der Zeit von 39 : 37; in dem Wettbewerb der Renn-Einer über diese Strecke siegte **Gacko** in der Zeit von 39 : 13. Über 1000 Meter im Einer auf der Regattastrecke gewann ebenfalls **Gacko** in der Zeit von 5 : 28 und im Zweier gewannen die Brüder **Korzeb**-Graudenz in der Zeit von 5 : 12.

R.-C. Frithjof siegt in Danzig.

Der Ruder-Club Frithjof hat am Sonntag auf der 31. Internationalen Danziger Ruderregatta einen überlegenen Sieg errungen, indem er in einem schönen Rennen und in sehr gutem Stil im „Deutschen Vierer" als erster durchs Ziel ging. Der Vorsprung vor dem Ruder-Club „Germania"-Königsberg betrug mehrere Längen. Der Frithjof (Rosen, Hasbach, Reich, Böhme, St. Sikorski) hat damit den wertvollen Herausforderungspreis, welchen das „Deutsche Heim" in Cöpenick gestiftet hat, zum dritten Male und damit endgültig gewonnen.

Lehr- und Fortbildungsmöglichkeiten für Auslanddeutsche.

Wir lesen im „Reichssportblatt":

Auslanddeutsche werden zu den meisten kurzfristigen Lehrgängen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zugelassen. Unabhängig davon aber wird den Auslanddeutschen besondere Gelegenheit zur fachlichen Fortbildung im Reiche gegeben und zwar:

1. **Ruderlehrgang für männliche Teilnehmer vom 19. bis 29. August 1936 in Berlin.**
2. **Lager in Hohenlychen vom 15. Juli bis 15. August 1936 für geschwächte und erholungsbedürftige männliche Jugendliche.**
3. **Fortbildungslehrgang für Turnlehrer- und Turnlehrerinnen sowie Vorturner und Vorturnerinnen vom 19. bis 29. August 1936 in Berlin.**

Die Regattastrecke in Grünau bereit zum olympischen Kampf.

Die Ruderkampfbahn des Berliner Regattavereins auf dem Langen See in Grünau, ist jetzt fertig und bereit, zum Empfang der Wettkämpfer aus aller Welt. In kurzer Zeit erstand die wundervolle Tribüne, auf der 3000 Zuschauer Sitzplätze finden und vor ihr ist auf wohlgepflegten Rasenbeeten noch Raum für weitere 15 000 Sportbegeisterte. Da die vorhandenen Plätze, wie der Ansturm auf die Karten gezeigt hat, nicht ausreichen, hat man sich entschlossen, gegenüber auf der Grünauer Seite am Wendenschloß-Ufer eine auf Pfählen ruhende Wassertribüne zu errichten. 700 Pfähle wurden in den Grund des Sees gerammt und auf einer Länge von 223 Metern und einer Breite von 75 Metern spannt sich diese Holztribüne über das Wasser, von der aus abermals 6000 Zuschauer eine Übersicht über den Verlauf der Rennen vom Start bis zum Ziele haben.

Die **vorbildliche Rennstrecke**, die 90 Meter breit ist, gestattet den gleichzeitigen Start von sechs Booten in jedem Rennen. Die Bahn für jedes Boot beträgt 12 Meter, wobei auf beiden Seiten noch ein ausreichender Spielraum gelassen worden ist. Eine bis jetzt noch nirgends vorhandene Neuheit bildet der ausschwenkbare Startsteg.

Die **große Generalprobe** wird die Anlage am 18. und 19. Juli zu bestehen haben. An diesen Tagen werden die Ruderer und die Kanufahrer gemeinsam ihre Titelkämpfe auf der Olympiabahn durchführen. Da die Rennen der Kanufahrer nur über 1000 Meter führen, mußte für diese ein besonderer Startplatz geschaffen werden. Der Rettungs- und Sanitätsdienst ist ebenfalls sorgfältig vorbereitet, um bei Unfällen sofort einspringen zu können. Presse, Film und Kunst werden bei ihrer Arbeit ebenfalls in vorbildlicher Weise unterstützt. Alle 500 Meter längs der Strecke ist ein Film- und Funkposten auf einem Prahm stationiert.

C I 0016 arbeitet Tag und Nacht . . .

16 Sprachen und 12 Berliner Mädels.

Reportage von **G. M. Reimer.**

Berlin hat den ganzen Sommer hindurch Hochbetrieb. Für Juli und August ist die Polizeistunde aufgehoben worden. Nach Art der finnischen Trinkbuden werden Selterwasser, Brause und Speiseeis die ganze Nacht hindurch auf der Straße verkauft. Kurz und gut: den Stempel der Olympiade trägt die ganze Reichshauptstadt bis weit in den September hinein, denn es ist kein Geheimnis, daß zahlreiche Ausländer ihre Quartiere bis zum Herbst angemeldet haben.

Olympische Spiele ist also in diesem Sinne etwas, was nicht wörtlich genommen werden soll. Bereits im Juni wimmelte es in den Berliner zweistöckigen Autobussen von Schweden, Dänen, Finnen, Ungarn, Italienern, und ein Teil der Pensionate im Westen ist schon bis zum Oktober mit Beschlag belegt. Dadurch erwachsen der Stadt allerlei Sorgen, denn die vielen Fremden, die im Laufe der vor uns liegenden Monate nach Berlin kommen, wollen sorgsam beraten sein.

Nun wohl, Auskunftsstellen gibt es wie Sand am Meer. Aber man muß auch für Auskünfte „hinter den Kulissen" sorgen. Es gibt Länder, deren Bewohner an die sogenannte „unsichtbare Auskunft" gewöhnt sind, z. B. Dänen oder Schweden, denen der Griff zum nächsten Fernsprechrohr sozusagen im Blut liegt, was übrigens auch für die Amerikaner gilt. Ihnen — aber auch selbstverständlich allen deutschen Gästen, die aus der Provinz zur Reichshauptstadt kommen und sich in irgend einer Weise nicht zu helfen vermögen — hilft C I 0016. Was ist C I 0016?

Der telephonische Schnelldienst des „olympischen Generalstabs", den der bekannte Berliner Volksmund wahrscheinlich in Kürze das „internationale Mädchen für alles" nennen dürfte."

Also versuchen wir es einmal. Ein Versuch kostet ja nichts. Wir treten in die Fernsprechzelle am Potsdamer Bahnhof und wählen auf der Ziffernscheibe C I 0016.

Wie aus der Pistole geschossen meldet eine helle, klare Damenstimme: „Olympia-Auskunft! Womit kann ich dienen?"

Oho, das läßt sich schon hören! Aber ganz so einfach wollen wir es der Dame am anderen Ende der Leitung doch nicht machen. Also sagen wir auf gut Glück: „Vi vil gerne vide noget om Billetudsalg." Das ist Dänisch und bedeutet: „Wir möchten gern etwas über den Kartenverkauf wissen."

Einen Augenblick scheint die Dame zu stutzen. Dann fragt sie schnell: „Do you speak english?"

„No, danish!"

„Ah, dänisch! Ja, leider spreche ich diese Sprache nicht selbst, aber eine Sekunde bitte, ich verbinde Sie mit der zuständigen Kollegin!" Und hoppla, gibt es einen Knacks in der Leitung, und schon meldet sich eine andere Damenstimme, die rasch und bestimmt im schönsten Dänisch nach unseren Wünschen fragt.

Es ist gar nicht so einfach, die Damen von C I 0016 hineinzulegen. Sie werden in der Hochsaison zwölf an der Zahl sein, und an Sprachen beherrschen sie insgesamt 16.

Ein Berufskamerad von einem Berliner Nachrichtenbureau, der ein möbliertes Zimmer am Spittelmarkt bewohnt und in der Pension mit einem japanischen Studenten zusammen speist, schleppte diesen Tischkameraden zu uns in die kleine Gaststube in der Leipziger Straße.

In aller Eile wurden Wetten abgeschlossen. 75 v. H. standen auf Niederlage des Amtes, denn derart ausgefallene Sprachen wie japanisch kann man doch wohl von einem Berliner Mädel nicht verlangen.

Aber Kuchen! Was taten die Telephondamen? Die erste ließ den Japaner einfach ruhig weiterreden, reichte den Hörer schweigend der nächsten, die ihn ihrerseits an die dritte weitergab, und die vierte — ja, die vierte konnte, weiß der Teufel, japanisch!

„Fräulein", fragte der Japaner in fließendem Deutsch, „wieviele Ihrer Damen sprechen eigentlich meine Heimatsprache?"

„Zwei", war die Antwort, „und bangemachen gilt nicht!" Damit wurde der Hörer auf der anderen Seite lachend eingehängt.

Es bleibt noch die Frage, ob die Mädels einen besonderen Kursus durchmachen müssen, so eine Art Schnellschule, um all das Wissen aufzusaugen, das notwendig ist, damit die vielen tausend Fragen, die im Laufe eines einzigen Tages an so ein Amt herangetragen werden, beantwortet werden können. Aber so ist es nicht, denn kein Lehrer der Welt könnte seinen Schülerinnen in kurzer Zeit alles beibringen. Verstandestraining ist ja ganz schön, aber es muß immerhin rationsweise vorgenommen werden. Nein — die zwölf Damen, von denen die meisten ihre Sprach- und Landeskenntnisse im Auslande erwarben, haben ein reichhaltiges Nachschlagematerial erhalten, das in übersichtliche Sparten geordnet ist und das durch Nebenlisten, Tabellen usw. ergänzt wird. Jede, auch die entferntest liegende Frage, kann auf Grund dieses Materials sofort am Fernsprecher beantwortet werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Holland und Polen.

Dr. Cr. Das hervorstechendste Charakteristikum der gegenwärtigen Handelspolitik der meisten europäischen Staaten ist

die kurze Lebensdauer der Handelsverträge,

die zwischen den einzelnen Staaten abgeschlossen werden. Der Hauptgrund hierfür liegt in der unsicheren und unkonsolidierten politischen Lage Europas seit dem Weltkriege. Diese Unsicherheit zwingt die meisten und insbesondere die wieder aufgerichteten und neu entstandenen Staaten Europas neben der staatsrechtlichen auch die wirtschaftspolitische Unabhängigkeit vom Auslande zu erstreben, um im Falle außenpolitischer Verwicklungen den eigenen Bedarf an Verbrauchsgütern aus eigener Kraft decken zu können. Die Folge dieser ökonomischen Einstellung der Nachkriegszeit ist:

die immer stärker werdende Industrialisierung,
eine um sich greifende Umwandlung der Agrar- in Industriestaaten,
eine wirtschaftliche Isolierung, und im Widerspruch hierzu
eine fortschreitende und an Intensität zunehmende Abhängigkeit der Staaten untereinander,
eine Unübersichtlichkeit des Weltbedarfs und dadurch eine [illegible] vergrößernde Kluft zwischen Angebot und Nachfrage,
ein rapides und sich überstürzendes Auf- und Absteigen des Weltmarktpreisniveaus,
ein zunehmender Konkurrenz- und Wettkampf auf dem Weltmarkte, und als Endeffekt

eine allgemeine wirtschaftliche Stagnation.

Die Hilfsmaßnahmen, die zur Herbeiführung einer Konsolidierung von den meisten europäischen Staaten seit Jahren unternommen werden, wie Preisschutzkonvention, internationale Zusammenschlüsse, Produktionsrestriktionen, Absatzregulierun in der Gestalt von Prämiierung der Ausfuhr, Zollschutz-, Clearing- und Kontingentierungssystem, sind nicht imstande, eine Gesundung der europäischen Wirtschaft herbeizuführen. Neben dem Handel und Verkehr werden Kredit- und Geldsystem, die den Lebensnerv jeglicher modernen Wirtschaft bilden, stark in Mitleidenschaft gezogen.

Auch die Handelspolitik Polens zeigt seit der Erlangung der staatsrechtlichen Souveränität die typischen Merkmale der oben skizzierten Handels- und Wirtschaftspolitik. Der Wunsch nach wirtschaftlicher und handelspolitischer Unabhängigkeit, das Streben zur Erreichung des obersten Ziels der Wirtschaftspoliik des Nachkriegszeit, nämlich des sogenannten „Selbstbedarfsdeckungsziels", die hermetische Abschließung der eigenen Binnenmärkte vom Auslande und zugleich der Wunsch, an der Deckung des Weltmarktbedarfs aktiv mitzuwirken, sind gleichfalls Symptome der Wirtschafts- und Handelspolitik Polens. Die meisten von Polen getätigten Handelsabkommen tragen das Zeichen geringer Vitalität in sich. Die Rahmen der Handelsverträge bleiben zwar de facto bestehen, ihr Inhalt aber wechselt oft und wird durch Kontingentierungsabkommen und Einzelabkommen dauernd geändert und ergänzt.

Der vor 2 Monaten mit Holland abgeschlossene Vertrag gilt zunächst für 1 Jahr. Da auch bei diesem Vertrage es sich in der Hauptsache um Zollerleichterungen und vor allem um neu festgesetzte Kontingente handelt, wird es für die Öffentlichkeit notwendig, sich mit dem Handelsverkehr und mit dem Abkommen etwas näher zu befassen. Die Erleichterungen für Polen gipfeln vor allem darin, daß eine gewisse Stabilisierung der Zollsätze für Getreide und Holz erreicht worden ist. Holland wurden entsprechende Zollermäßigungen für die Einfuhr von Gemüsesamen, Blumen und Blumenkohl, Tomaten, Gurken, Kohl, Weintrauben, Stärke usw. nach Polen zugestanden. Außer den Zollerleichterungen wurden Polen gewisse Garantien für die Einfuhr von Roggen, Gerste und Hafer, ferner für bestimmte Mengen Holz zuerkannt. Außerdem gelang es Polen, die Einfuhr von Rohstoffen, die im Lande selbst erzeugt werden können, einzuschränken.

Die Warenumsätze zwischen Holland und Polen in dem Zeitraum von 1930 bis 1935 gehen aus der nachstehenden Aufstellung hervor:

1930	39.0	Mill. Fl	(27.5	Export a. Polen,	12.0	Import a. Holland)
1931	33.0	" "	(22.0	" " "	11.0	" " "
1932	22.3	" "	(15.6	" " "	6.7	" " "
1933	23.0	" "	(16.0	" " "	6.9	" " "
1934	22.0	" "	(14.0	" " "	7.8	" " "
1935	20.0	" "	(12.1	" " "	7.9	" " "

Wie aus der Tabelle ersichtlich, wirkte sich der Warenaustausch zwischen den beiden Staaten günstiger für Polen aus, und zwar bleibt für Polen immer ein nicht unwesentlicher Plussaldo übrig. Diese Aktivität der Handelsbilanz verringert sich indes recht beträchtlich, wenn man den gegenseitigen Güteraustausch mit den holländischen Kolonien mit in Betracht zieht. Von Holländisch-Indien importierte Polen im Jahre 1934 7.8 Prozent des Gesamtbedarfs an Kaffee, Tee und Kakao; 23.2 Prozent an Kautschuk, 95 Prozent an Kopra. Während der Import aus den Kolonien nach Polen stark zunimmt, nimmt umgekehrt der Export Polens nach dort immer mehr ab. Über die polnischen Grenzen werden nach Holländisch-Indien Sperrholz, Zinkweiß, Röhren, Karbid, Möbel, Schinken in Dosen, vorwiegend eingeführt.

Analysiert man die polnisch-holländische Warenbilanz, so fällt neben der positiven Gestaltung dieser Bilanz für Polen weiterhin die anhaltend sinkende Tendenz dieses Austausches von Jahr zu Jahr auf. Der allgemeine wirtschaftliche Verfall seit 1929/1930 konnte nicht ohne Einfluß auf die gegenseitigen handelspolitischen Beziehungen bleiben. Neben den allgemeinen Faktoren wirkten sich Maßnahmen der Regierungen beider Staaten für den gegenseitigen Güteraustausch nachteilig aus. So insbesondere wird die Einfuhr von Gütern polnischer Provenienz nach Holland durch die sogenannten „Krisenmaßnahmen" der Niederlande stark beeinträchtigt. Die Kontingentierung der Einfuhr engt die Ausfuhr Polens stark ein.

Umso bemerkenswerter ist es, daß die Einfuhr

a) von Holz, mit Ausnahme von Sperrholz, und

b) von Stahl und Stahlprodukten, insbesondere Schienen nach Holland keinerlei Beschränkungen unterworfen ist.

Zu a. Die Einfuhr von Holz nach Holland gestaltete sich wie folgt: An Rundholz wurde eingeführt (Kubikmeter)

	1934	1935
Polen und Danzig	5 609	13 861
Rußland	70 875	16 376
Lettland	41 991	20 215
Deutschland	28 172	4 641
Belgien und Luxemburg	14 076	7 037
Finnland	12 652	4 962
Tschechoslowakei	7 595	14 071
zusammen:	180 970	81 163

Aus der Aufstellung erhellt, daß es Polen und der Tschechoslowakei geglückt ist, trotz der allgemeinen Senkung der Einfuhr die Exportziffern zu steigern. An Brettern wurden nach den Niederlanden eingeführt (Standard):

	1934	1935
Polen und Danzig	42 155	34 148
Rußland	157 396	180 723
Schweden	67 480	26 415
Finnland	92 368	41 266
Lettland	13 266	7 467
Deutschland	8 483	—
Litauen	6 931	6 923
Estland	4 817	3 648
Belgien	1 109	3 813
Jugoslawien	573	356
zusammen:	402 089	313 323

Zu b: Die Analysierung der Importziffern von Hüttenerzeugnissen nach Holland weist seit 1930 eine anhaltend schrumpfende Tendenz auf. Die Einfuhr von Eisen im Jahre 1935 betrug 50 Prozent des Jahres 1929. Im Gegensatz hierzu nimmt, wie aus der nachstehenden ziffernmäßigen Übersicht hervorgeht, die Einfuhr Polens an Menge alljährlich zu (Tonnen):

	Einfuhr v. Eisen n. Holland Tonnen	Darunter aus Polen Tonnen	%
1929	1 454 363	2 431	0.16
1930	1 205 486	2 154	0.18
1931	[illegible]033 399	14 290	1.38
1932	761 487	20 119	[illegible].64
1933	[illegible] 125	14 576	1.73
1934	931 451	21 603	2.32
1935	786 912	26 124	3.52

Unter den Eisenartikeln nimmt die Einfuhr von Schienen polnischer Herkunft eine hervorragende Stelle ein. Die Einfuhr dieses Artikels nach Holland betrug (Tonnen):

	Gesameinfuhr nach Holland	Einfuhr aus Polen	Prozent
1931	69 463	10 289	14.8
1932	41 901	18 095	43.2
1933	32 486	11 406	35.1
1934	41 863	19 862	47.4
1935	44 542	13 780	30.9

Wie aus der Aufstellung hervorgeht, gehört Polen zwar zu den bedeutenderen Lieferanten Hollands, doch wird diese Einfuhr durch die Konkurrenz Belgiens, Deutschlands und Englands stark beeinträchtigt. Der Beitritt Polens zu dem Internationalen Schienenkartell „Irma" wird unzweifelhaft den Schienenexport Polens fördern. Neben der Ausfuhr von Schienen gestaltet sich die Ausfuhr von Eisen- und Stahlröhren aus Polen nach Holland recht günstig. Durch den Beitritt Polens zu den sämtlichen interationalen Eisenkartellen am 1. 1. 1936 eröffnen sich für Polen ohne Zweifel günstigere Chancen des Eisenexports nach Holland als bisher.

Der hier in kurzen Umrissen skizzierte Güteraustausch mit Holland zeigt trotz der Krise günstigere Aussichten für die Zukunft.

Dr. Schacht
zur Anleihepolitik des Dritten Reichs.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht gewährte dem Hauptschriftleiter des Nationalsozialistischen Wirtschafts-Dienst (NDW) Dr. H. Richter, eine Unterredung aus Anlaß der Auferlegung der neuen Reichsanleihe. Der erste Teil dieser Diskussion geht inhaltlich über den Rahmen einer Anleihe-Werbeaktion hinaus und ist auch für den im Auslande lebenden Deutschen (und Polen) recht aufschlußreich. Wir lassen deshalb den Anfang des Gesprächs im Wortlaut folgen:

Frage: „Welches ist der Maßstab für die Höhe der neuen Schatzanweisungsemission?"

Antwort: „Die Höhe des aufzulegenden Anleihebetrages richtet sich nach der Bildung von Sparkapital. Es bedarf keiner näheren Erörterung, daß der Gesamtbetrag, den die Reichsregierung für ihr Arbeitsbeschaffungsprogramm und darunter insbesondere für die Wehrhaftmachung aufwendet, größer ist als die derzeitigen Steuereingänge. Wir können das deutsche Volk nicht so mit Steuern belasten, daß daraus jetzt der gesamte Arbeitsbeschaffungsbedarf finanziert werden könnte. Es wäre auch ungerecht, wenn die Gegenwart allein eine Rüstung finanzieren müßte, die noch Generationen schützen soll. Anstatt das Volk allzu scharf zu besteuern, bietet ihm die Reichsregierung deshalb eine Anleihe, damit es im Genuß seiner Ersparnisse und der daraus fließenden Zinsen bleibt. Dabei wird selbstverständlich nicht mehr an Anleihen aufgelegt, als nach dem Fortschreiten der Sparbildung der letzten Jahre angemessen erscheint. Wir wünschen, daß die Anleihe ein voller Erfolg wird, und es wäre deshalb sinnlos, einen größeren Betrag aufzulegen, als der fortschreitenden Kapitalbildung entspricht."

Frage: „Der in Deuschland eingeschlagene Weg der kurzfristigen Vorfinanzierung der öffentlichen Ausgaben wird vom Ausland vielfach als mit den klassischen Methoden der Ausgabenfinanzierung im Widerspruch stehend bezeichnet. Darf ich Sie um eine kurze Äußerung hierzu bitten?"

Antwort: „Ihre Frage, die manche ausländische Pressestimme richtig wiedergibt, reizt förmlich zum Sarkasmus. **Ich könnte sagen: Unsere Finanzierungsmethoden sind ebensowenig klassisch wie das Versailler Diktat ein klassischer Friedensvertrag ist. Man kann einem Kriegsverletzten nicht mit Vorwürfen kommen, wenn er sich nicht nach den normalen Regeln fortbewegt.** Solange die Kräfte des deutschen Volkes für die Arbeitsbeschaffung ausreichen, werden dise Kräfte restlos dafür eingespannt bleiben. Die Nationalsozialistische Regierung hat es verstanden, alle Kräfte der Nation auf dieses eine Ziel auszurichten. Selbstverständlich haben wir auch die kurzfristigen Gelder für das Ingangshalten des Arbeitsbeschaffungsapparates eingesetzt. Die langfristige Konsolidierung dieser kurzfristigen Kredite erfolgt von Zeit zu Zeit in denjenigen Abschnitten und Größenordnungen, die unsere Sparbildung erlaubt, wie ich es auf Ihre erste Frage auseinandergesetzt habe. **Wir halten dieses System nicht nur für notwendig, sondern auch für richtig, weil einzig und allein dadurch in einer desorganisierten Weltwirtschaft, wie wir sie zur Zeit erleben, die deutsche Volkswirtschaft als solche gesund und kräftig erhalten werden kann. Die bisherige Entwicklung hat jedenfalls unserer nationalsozialistischen Wirtschafts- und Finanzpolitik recht gegeben. Ob diese Politik klassisch ist oder revolutionär oder sonst irgend etwas, soll uns nicht kümmern. Jedenfalls hat sie zum Besten des deutschen Volkes funktioniert."**

Frage: „Welche Voraussetzungen müssen vorliegen, um das Konsolidierungswerk fortzusetzen?"

Antwort: „Für die Beantwortung dieser Frage ist es interessant einmal festzustellen, wie die Gesamtverschuldung der großen Länder eigentlich aussieht. Dabei soll natürlich nicht vergessen werden, daß ein reicher Mann von einer Schuld weniger bedrückt wird als ein armer. Wenn Rockefeller eine Million Mark schuldet, so ist das für ihn keine Belastung; wenn ich eine Million Mark schulde, so ist das für mich unaufbringlich. Dies vorausgeschickt, ist es doch immerhin interessant festzustellen, daß die Staatsschuld in England pro Kopf der Bevölkerung rund sechsmal so groß wie bei uns, diejenige in Frankreich rund viermal so groß ist. Aber selbst in einem Lande wie Italien, dessen Nationalreichtum (ohne Abessinien) kaum über demjenigen Deutschlands stehen dürfte, ist die Staatsverschuldung pro Kopf rund 50 v. H. höher als in Deutschland. Selbstverständlich werden wir die öffentliche Ausgabenwirtschaft in allen ihren Zweigen künftig noch strenger zu prüfen haben als bisher **und werden an allen Ecken und Enden Sparsamkeit üben müssen.** Aber zu glauben, daß wir eine Konsolidierung unserer eingegangenen kurzfristigen Verschuldung nicht durchführen könnten, dazu liegt keine Veranlassung vor. **Andere sind reicher, aber das deutsche Volk ist entschlossener und geschlossener."**

Danzig wünscht eine Revision des Danzig-polnischen Hafenabkommens.

O. E. Die Danziger Industrie- und Handelskammer hat soeben ihren Bericht über die Lage von Handel. Industrie und Schiffahrt im Jahre 1935 veröffentlicht, in dem sie u. a. die im Berichtsjahre besonders stark zutage getretene Abwanderung des Stückgüterverkehrs von Danzig nach Gdingen hervorhebt. Unter Bezugnahme auf diese Erscheinung äußert die Danziger Industrie- und Handelskammer die Befürchtung, daß der Danzigr Hafen zum Umschlagplatz für einige wenige Massengüter wird, während eine Reihe wichtiger, für den Hafenverkher sehr einträglicher Warenarten endgültig nach Gdingen abwandern werde.

Zur Abwendung dieser Entwicklung müßten nach Ansicht der Danziger Industrie- und Handelskammer die Danzig-polnischen Hafenabkommen vom 5. August 1933 und vom 18. September 1933, die in bezug auf die Sicherstellung des Stückgüterverkehrs über den Danziger Hafen offensichtlich versagt haben, eine neue Fassung erhalten, die dem Danziger Hafen die ihm vertraglich zugesicherte Stellung im polnischen seewärtigen Außenhandel in jeder Hinsicht gewährleisten würde.

Befreiung von Devisenbescheinigungen für ausländische, im Zollvormerkverfahren auf der Leipziger Herbstmesse ausgestellte Güter.

Aus Leipzig wird uns geschrieben:

Mit Zustimmung des Herren Reichsministers der Finanzen und der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat der Präsident des Landesfinanzamts Leipzig die Leipziger Zollstellen allgemein widerruflich ermächtigt, devisenpolitisch abfertigungsverbotene Waren, die aus dem Ausland eingehen und auf der kommenden Leipziger Herbstmesse (vom 30. August bis 3. September) ausgestellt werden, auch dann im Wege des Zollvormerkverfahrens abzufertigen, wenn eine Devisenbescheinigung oder eine dieser gleichgestellte devisenrechtliche Genehmigung nicht vorgelegt werden kann. Eine gleiche Maßahme ist für ausländische Messegüter in Aussicht genommen worden, die mittels Verkehrsflugzeugen nach Leipzig gelangen und im Flughafen Halle—Leipzig in Schkeuditz zollamtlich abgefertigt werden. Diese Bestimmung bedeutet eine fühlbare Erleichterung für ausländische Aussteller der Leipziger Herbstmesse 1936.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 11. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,482—2,486 London 12,48—12,51, Holland 169,08—169,42, Norwegen 62,72 bis 62,84, Schweden 64,34—64,46, Belgien 41,93—42,01, Italien 19,53 bis 19,57, Frankreich 16,415—16,455, Schweiz 81,16—81,32, Prag 10,285 bis 10,305, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zl., dto. kleine 5,23 Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,42 Zl., 100 Schweizer Frank 172,40 Zl., 100 französische Frank 34,92 Zl., 100 deutsche Reichsmark 135,00, in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 19,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 358,60 Zl., Belgisch Belgas 89,10 Zl., ital. Lire 33,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 13. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, alt	14.25—14.50	Weizenkleie, mittelg.	8.50—9.00
Roggen, neu	12.75—13.00	Weizenkleie, grob	9.00—9.50
Standardweizen	19.00—19.25	Gerstenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	—.—	Winterraps	30.00—32.00
b) Einheitsgerste	—.—	Rübsen	32.00—34.00
c) Sammelg. 114-115P.	—.—	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	14.75—15.25	Senf	—.—
Hafer	15.00—15.50	Leinsamen	—.—
Roggen-Auszugmehl 0-30%	22.25—22.75	Peluschken	—.—
Roggenm. I 0-50%	22.00—22.25	Wicken	—.—
" I 0-65%	20.75—21.25	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	17.25—18.00	Felderbsen	—.—
Roggen-nachmehl 0-95%	17.00—17.75	Viktoriaerbsen	19.00—22.00
" über 65%	16.00—17.00	Folgererbsen	18.00—20.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	33.00—35.00	blaue Lupinen	11.50—12.00
Weizenm. IA 0-45%	32.00—33.00	gelbe Lupinen	13.00—14.00
" IB 0-55%	31.25—32.25	Gelbklee, enthülst	—.—
" IC 0-60%	30.50—31.50	Weißklee	—.—
" ID 0-65%	29.50—30.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
" IIA 20-55%	27.50—28.50	Rotklee, unger.	—.—
" IIB 20-65%	27.00—28.00	Rotklee, gereinigt	—.—
" IIC 45-55%	26.00—27.00	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" IID 45-65%	25.25—26.25	engl. Raygras	—.—
" IIE 55-60%	24.00—25.00	Kartoffelflocken	13.50—14.25
" IIF 55-65%	21.00—21.50	Leinkuchen	16.00—16.50
" IIG 60-65%	20.00—20.50	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	23.00—23.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.25—17.25
Roggenkleie	8.75—9.00	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	9.00—9.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	6.00—6.50

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—

Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: abwartend. Roggen abwartend, Gersten stetig, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	495 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	— to
Weizen	168 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	15 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	15 to
a) Einheitsgerste	73 to	blauer Mohn	— to	Rotklee	— to
b) Winter-	115 to	Senf	15 to	Wicken	1½ to
c) Sammel-	258 to	Gerstenkleie	— to	Baumkernkuch.	— to
Roggenmehl	178 to	Seradella	— to	Sonnenblumenschrot	— to
Weizenmehl	9½ to	Trockenschnitzel	— to	Buchweizen	35 to
Viktoriaerbsen	120 to	Mais	2 to	Blaue Lupin.	2 to
Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	40 to	Rapskuchen	30 to	Rübsen	58 to
Roggenkleie	377 to	Leinkuchen	38 to	Kokoskuchen	3 to
Weizenkleie	15 to	Soyaschrot	1½ to		

Gesamtangebot 2101 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.50—18.75	blauer Mohn	—.—
Roggen, ges., trocken	13.50—13.75	gelbe Lupinen	15.00—15.50
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	11.25—11.75
Einheitsgerste	—.—	Seradella	—.—
Wintergerste	14.50—14.75	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	15.50—15.75	Weißklee	—.—
Standardhafer	15.00—15.25	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	21.25—21.50	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I 0-50%	20.75—21.00	Senf	32.00—34.00
" 0-65%	19.75—20.25	Viktoriaerbsen	—.—
Roggenmehl II 50-65%	14.50—15.50	Folgererbsen	20.00—22.00
Rogg.-Nachm. 65%	13.00—14.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl		Peluschken	—.—
		Wicken	—.—
I A 0-20%	31.75—33.50	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
A 0-45%	31.00—31.50	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
" B 0-55%	30.00—30.50	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
" C 0-60%	29.50—30.00	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
" D 0-65%	28.50—29.00	Haferstroh, lose	1.75—2.00
" II A 20-55%	27.75—28.25	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
" B 20-65%	27.25—27.75	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
" D 45-65%	24.75—25.25	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
" F 55-65%	20.50—21.00	Heu, lose	4.25—4.75
" G 60-65%	19.00—19.50	Heu, gepreßt	4.75—5.25
" III A 65-70%	17.00—17.50	Netzeheu lose	5.25—5.75
" B 70-75%	15.00—15.50	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Roggenkleie	9.00—9.50	Leinkuchen	15.75—16.00
Weizenkleie, mittelg.	8.00—8.75	Rapskuchen	13.50—13.75
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50	Speisekartoffeln	—.—
Gerstenkleie	9.50—10.75	Sonnenblumenkuchen 42—43%	15.50—16.00
Raps	—.—	Sojaschrot	—.—
Leinsamen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1723,5 to, davon 593 to Roggen, 224 to Weizen, 220 to Gerste, — to Hafer.

Butternotierungen. Warschau, den 11. Juli. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 2,50, ohne Packung 2.40, Dessertbutter 2,10, gesalzene Molkereibutter 2,10, Landbutter 1,80. Im Einzelhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 11. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen —,—, junge Mastochsen 70—72, ältere, fette Ochsen 65—66, ältere, gefütt. Ochsen —,—; fleischige Kühe 70—74, abgemolkene Kühe jeden Alters 54—58; junge fleischige Bullen 68—72; fleischige Kälber —,—, junge, genährte Kälber 67—71; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—, Speckschweine von über 150 kg 97—110, von 130—150 kg —,—, **fleischige Schweine über 110 kg 86—96, über 80 kg 80—85.**